Westdeutscher Tischtennis-Verband e.V. (WTTV)

Dokumentation des Verbesserungsprojektes

Entwicklung des Mädchensports im WTTV

Projektleiterin:

Sandra Sänger, Ressortleiterin Zielgruppen im Ausschuss für Vereins-entwicklung

Projektteam:

Sandra Sänger, Ressortleiterin Zielgruppen im Ausschuss für Vereinsentwicklung
Isabel Potschinski, Beauftragte für Mädchen und Frauen
Norbert Weyers, Referent für Vereinsentwicklung und Breitensport
Stefan Soens, Vorsitzender des Ausschusses für Jugendsport
Meike Schnitzler, Ressortleiterin Schülerinnen im Ausschuss für Jugendsport
Nadine Ständler, Vorsitzende des Ausschusses für Schulsport
Benjamin Sonsalla, Beauftragter für Jugend- und Kinderpolitik

Projektdauer:

Januar bis Dezember 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Die Projektgrundlagen

- Projektbeschreibung
- Projektauftrag
- Projektstrukturplan

2. Der Projektverlauf

- Projektplan
- Projektschritte/Meilensteine

3. Das Projektergebnis

- Ergebnis-Dokument/Ergebnis-Beschreibung
- Resumée des Projektleiters

4. Anhang

1. Die Projektgrundlagen

• *Projektbeschreibung*

Voraussetzungen

Der Vorsitzende des Ausschusses für Erwachsenensport, Werner Almesberger, vorher für den WTTV als Damenwart und Sportwart für Mannschaftssport tätig, beschäftigt sich seit Jahren als Hauptverantwortlicher für click-TT, die Online-Plattform des WTTV, mit der Statistik im Mannschaftsspielbetrieb. Bereits im Oktober 2012 kam er in einer Analyse, die sich mit dem Spielbetrieb der Damen und Mädchen befasste (s. Anlage 1), zu folgenden wesentlichen Ergebnissen für Mädchen und Schülerinnen:

- Als Folge der Freiheit, dass Mädchen seit 2005 auf Kreisebene in beliebiger Zahl in Jungenmannschaften mitwirken dürfen, spielen dort mittlerweile mehr Mädchen als in Mädchenmannschaften (1135 gegenüber 884). Das Zahlenverhältnis war vor einigen Jahren nahezu umgekehrt.
- Die Gesamtzahl der spielenden Mädchen hat sich nicht wesentlich verändert.
- Ein Mitwirkungsverbot von Mädchen in Jungenmannschaften würde nichts bringen, weil es dann einen weiteren Rückschlag bei den Jungen gäbe.
- Auf Bezirksebene gibt es keinen vernünftigen Spielbetrieb, auf Kreisebene gar nicht.

In der Konsequenz kommt Almesberger zu dem Gedanken, alle Mädchenklassen auf Verbands- und Bezirksebene aufzulösen und die Spielerinnen in die Jungenklassen zu integrieren. Wegen der weitreichenden Folgen gab es dann aber zunächst einmal eine längere Denkpause.

Am 30. September 2013 befasste sich der Vorstand für Sport, in dem der Vorsitzende des Ausschusses für Erwachsenensport Mitglied ist, mit den unveränderten Voraussetzungen und beschloss folgende wesentlichen Lösungsansätze, die Almesberger in einem Schreiben mitteilte (s. Anlage 2).

- Die Mädchen-Verbandsliga wird aufgelöst.
- Die bisherige Beschränkung für die Teilnahme von Mädchen am Spielbetrieb der Jungen wird gestrichen.

Die Mitglieder des Vorstands für Sportentwicklung und die zugehörigen Ressortleiter beschlossen bei der Sitzung am 9. Dezember 2013, nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie diese Konsequenzen vermieden werden können. In einem Schreiben (s. Anlage 3) baten die für die Mädchenarbeit Zuständigen um einen „Runden Tisch“ mit dem Vorstand Sport. Folgende wesentlichen Punkte wurden dort genannt:

- Wie kann man Mädchen für die Vereine gewinnen?
- Welche Wettspielstrukturen wünschen Mädchen heute und in der Zukunft?

Schließlich widmeten sich am 4. Januar 2014 die Vorsitzenden der Bezirke in ihrem obligatorischen informellen Treffen mit dem Präsidenten diesem Thema.

Konsequenzen

Die Teilnehmer der Gesprächsrunde am 4. Januar, die bei Beiratssitzungen einen wesentlichen Einfluss ausüben, verabredeten, nicht schon im Jahr 2014 bei der Beiratssitzung zu den bereits vorbereiteten Beschlüssen zu kommen, sondern allen Beteiligten die Chance zu geben, das Jahr 2014 für die Suche nach Alternativen zu nutzen, um gegebenenfalls die vorgeschlagenen Konsequenzen zu vermeiden.

Sie waren nämlich der Meinung, dass die Abschaffung des Spielbetriebs für Mädchen eine unumkehrbare Entscheidung sei, die man nicht leichtfertig treffen solle. Sie stimmten dem Vorschlag des Präsidenten zu, diese Problematik in einem Projekt ausführlich zu behandeln, machten aber zur Auflage, nicht nur ein Konzept für die Arbeit mit Mädchen in den Vereinen zu erarbeiten, sondern auch Alternativen für den Wettkampfsport aufzuzeigen, mit denen man sich mit einem Jahr Verzögerung im Hinblick auf eine Beschlussfassung beim Verbandstag 2015 beschäftigen könne. Damit waren Projektziel und gewünschtes Projektergebnis vorgegeben.

Antworten werden im Wesentlichen auf folgende Fragen zu finden sein:

a) Gewinnung von Mädchen für die Tischtennis-Vereine
   - Was wollen Mädchen im Sport?
   - Was wollen Mädchen im Tischtennis-Verein?
   - Was machen erfolgreiche Vereine auf diesem Gebiet?
   - Wie kann man attraktive Werbeaktionen gestalten?
   - Warum hören Mädchen mit Sport, insbesondere mit Tischtennis, auf?
   - Sind Trainerinnen wichtig?

b) Organisation des Spielbetriebs für Mädchen
   - Welche Spielsysteme gibt es überhaupt?
   - Was will der Verband im Leistungsbereich?
   - Was wollen die Vereine?
   - Müssen eventuell neue Formen entwickelt werden?

In die Beantwortung dieser und anderer Fragen, die sich im Laufe des Projektes noch stellen könnten, sollen möglichst viele Personen, die sich mit Mädchensport im Tischtennis beschäftigen, involviert werden.

• *Projektauftrag*

Projektname:	**Entwicklung des Mädchensports im WTTV**
Auftraggeber:	Präsidium und Vorstände
Projektleiterin:	Sandra Sänger, Ressortleiterin Zielgruppen
Projektteam:	• Sandra Sänger, Ressortleiterin Zielgruppen • Isabel Potschinski, Beauftragte für Mädchen und Frauen • Norbert Weyers, Referent für Vereinsentwicklung u. Breitensport • Stefan Soens, Vorsitzender des Ausschusses für Jungendsport • Meike Schnitzler, Ressortleiterin Schülerinnen • Nadine Ständler, Vorsitzende des Ausschusses für Schulsport • Benjamin Sonsalla, Beauftragter für Jugend- und Kinderpolitik
Kurzbeschreibung:	• Analyse des Mädchensports im WTTV • Schlussfolgerungen für die Praxis
Projektziel:	• Die Frage, wie der Spielbetrieb für Mädchen im WTTV in naher Zukunft aussieht, ist geklärt. • Ein umsetzbares Vereinsangebot für Mädchen ist konzipiert.
Vorgehensweise:	• Absprache zwischen den Vorständen für Sport und Sportentwicklung • Zentraler Workshop zur Ideensammlung mit Personen, die mit Mädchensport zu tun haben, inkl. Durchführung einer Umfrage • Prüfung der Ideen auf ihre Umsetzbarkeit • Entwicklung von Grundlagen für den Spielbetrieb und ggf. für andere Wettkampfsysteme • Grundsatzdiskussion beim Beirat • Schaffung von Grundlagen für die Arbeit mit Mädchen in den kommenden Jahren
Zeitplan:	Das Projekt wird bis Ende 2014 abgeschlossen.
Finanzierung:	Die Finanzierung ist durch einen Grundsatzbeschluss des Präsidiums gesichert.
Berichterstattung:	Die Berichterstattung erfolgt im Ausschuss für Vereinsentwicklung, in den Vorständen Sport und Sportentwicklung sowie im Präsidium.
Projektrisiken:	Zu wenige Akteure könnten sich der misslichen Lage im Bereich der Mädchen bewusst sein und den Veranstaltungen fernbleiben.
Ergebnis:	• Für den Verbandstag 2015 gibt es eine beschlussfähige Vorlage. • Ein Konzept für die Mädchenarbeit der nächsten Jahre liegt vor.

Duisburg, Januar 2014

gez. H. Joosten	*gez. S. Sänger*
Auftraggeber	Projektleiterin

- ***Projektstrukturplan***

Gewinnung von Mädchen für die Vereine

Organisation des Spielbetriebs für Mädchen

Wesentliche Fragestellungen

- Was wollen Mädchen im Sport?
- Was wollen Mädchen im Tischtennis-Verein?
- Was machen erfolgreiche Vereine auf diesem Gebiet?
- Wie kann man attraktive Werbeaktionen gestalten?
- Warum hören Mädchen mit Sport, insbesondere mit Tischtennis, auf?
- Sind Trainer<u>innen</u> wichtig?

- Welche Spielsysteme gibt es überhaupt?
- Was will der Verband im Leistungsbereich?
- Was wollen die Vereine?
- Müssen eventuell neue Formen entwickelt werden?

<u>Adressaten</u>

- Vertreter der Vereine mit Mädchen-Mannschaften
- Vertreter der Kreise und Bezirke
- WTTV-Funktionsträger

→ **Fragebogenaktion**

Zentraler Workshop

Ideensammlung

Diskussion bei der Beiratssitzung

Konzept
für die Arbeit in den Vereinen

Konzept
für den Wettkampfsport

Einleitung von Schritten

Beschlussvorlage

Duisburg, Februar 2014

gez. S. Sänger
Projektleiterin

gez. H. Joosten
Auftraggeber

2. Der Projektverlauf

• *Projektplan*

Januar 2014	Sitzung einer Planungsgruppe
Januar 2014	1. Sitzung des Projektteams zur Planung
Februar 2014	Einladung zum Workshop
bis 9. März 2014	• Telefonkonferenz der wesentlichen Mitglieder der Vorstände für Sport und Sportentwicklung (Erledigung: Stefan Soens) • Erstvorlage Fragebogen (Erledigung: Isabel Potschinski) • Festlegung der Inhalte des vorgesehenen Workshops (Erledigung: Sandra Sänger)
bis 1. April 2014	Anmeldung zum Workshop
1. April 2014	Bekanntgabe auf der Homepage: Möglichkeit zu einer freien Meldung zum Workshop
bis 10. April 2014	• Freie Meldung zum Workshop • Fertigstellung des Fragebogens
ab 10. April 2014	Verschickung des Fragebogens an Eingeladene, die nicht für den Workshop gemeldet haben
Ende April	2. Sitzung des Projektteams zur Vorbereitung des Workshops
10. Mai 2014	**Zentraler großer Workshop**
bis 28. Mai 2014	Zusammenstellung der Ergebnisse/Ideen des Workshops (Erledigung: Norbert Weyers)
bis 30. Mai 2014	Verschickung der Ergebnisse/Ideen an den Beirat
14. Juni 2014	Diskussion der Ergebnisse/Ideen beim Beirat
bis 4. Juli 2014	• Prüfung der Ideen auf Umsetzbarkeit • grobes Konzept für Breitensport und Wettkampfsport
bis November 2014	Erarbeitung je eines Konzeptes für Breiten- und Wettkampfsport
bis Dezember 2014	Einleitung von Umsetzungsschritten zu den Konzepten

Duisburg, Februar 2014

gez. S. Sänger
Projektleiterin

gez. H. Joosten
Auftraggeber

• *Projektschritte/Meilensteine*

7. Januar 2014	Sitzung einer Planungsgruppe für Projekte 2014 mit Festlegung u.a. dieses Projektes
10. Januar 2014	Zustimmung und Beauftragung durch das Präsidium
13. Januar 2014	Zustimmung der vorgesehenen Projektleiterin zur Übernahme der Leitung
6. Februar 2014	1. Sitzung des Projektteams zur Planung (s. Anlage 4) • Definition der Ziele • Festlegung der Struktur • Festlegung des Zeitplans • Definition des Teilnehmerkreises für den Workshop • Grobplanung des Workshops
10. März 2014	Versand der Einladungen zum Workshop an Vereine mit Mädchen-Spielbetrieb, Bezirke und Kreise (s. Anlage 5) Fertigstellung und Abstimmung des Fragebogens (s. Anlage 12)
27. März 2014	Erinnerung an Bezirke und Kreise
3. April 2014	Einladung zum Workshop an alle Interessierten, Veröffentlichung auf der Homepage
25. April 2014	2. Sitzung des Projektteams (s. Anlage 6) • Planung Ablauf des Workshops • Themen der Arbeitsgruppen • Leitung der AG's
5. Mai 2014	Einladung an alle angemeldeten Teilnehmer mit Informationen zum Ablauf
10. Mai 2014	**Zentraler großer Workshop in der Sportschule Wedau mit den Themen** • Wettkampfspielbetrieb für Mädchen • Wie bekomme ich Mädchen in den Verein? • Mitgliederbindung und mädchengerechte Angebote im Verein • Partizipation für Mädchen im Sport
12. - 16. Mai 2014	Protokollerstellung und Diskussion der Ergebnisse in der Projektgruppe (s. Anlage 7)
26. Mai 2014	Erstellung einer Vorlage für den Beirat (s. Anlage 8)
12. Juni 2014	• Veröffentlichung des Workshop-Berichts (Versand per Mail an Teilnehmer, Veröffentlichung auf www.wttv.de) • Veröffentlichung des Fragebogens auf www.wttv.de

14. Juni 2014	• Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Beirat • Beschlussfassung über den leicht modifizierten Antrag zum Spielbetrieb
16. Juni 2014	Endgültige Zusammenfassung der Ergebnisse zum Spielbetrieb Mädchen ab 2015/2016 (s. Anlage 9)
18. Juni 2014	Ausschreibung zur Suche nach Mitarbeitern für Arbeitsgruppen auf der WTTV-Homepage
19. August 2014	3. Treffen des Projektteams (s. Anlage 10) • Diskussion weiterer Arbeitsschritte • Planung eines zweiten Workshops zum Konzept Mitgliedergewinnung und -bindung • Notwendigkeit einer umfassenden Befragung der Mädchen • Zusammenfassung der Fragebogenaktion (s. Anlagen 13, 14)
21. August 2014	Ausschreibung des 2. Workshops auf www.wttv.de
25. Oktober 2014	Anfrage bei Hochschulen nach Möglichkeit der Vergabe von Seminararbeiten zum Thema „Mädchen im Sportverein“
29. Oktober 2014	• Einladung zum 2. Workshop • Abschluss der Fragebogenaktion (s. Anlagen 13, 14)
9. November 2014	2. Workshop mit den Themen • Ergebnisse des Workshops am 10.5.14 • Ergebnisse der WTTV-Beiratssitzung • Konzept zur Mitgliedergewinnung • Konzept zur Mitgliederbindung • Gedanken und Ideen zur Umsetzung der Konzepte • Zusammenfassung der Wünsche der Vereine
21. November 2014	Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse (s. Anlage 11) • Konzept Mitgliedergewinnung mit Werbung, Aktionen • Konzept Mitgliederbindung mit mädchengerechten Trainingsinhalten, Trainerausbildung • Anträge zum Wettkampfspielbetrieb und weiteren Maßnahmen
5. Dezember 2014	Zusammenfassung der Projektergebnisse (s. Anlage 15)
12. Dezember 2014	Erste Umsetzungsschritte (s. Anlage 16) • Veröffentlichung Konzept • Antragstellung • Absprache mit zuständigen Ausschüssen • Einleitung weiterer notwendiger Projekte und Maßnahmen

Das Projektergebnis

• *Ergebnis-Dokument / Ergebnis-Beschreibung*

1. Wettkampfspielbetrieb der Mädchen ab 2015/2016 (s. Anlage 9)

Bei der Zielsetzung, eine Lösung für den Mädchen-Spielbetrieb zu finden, ging es grundsätzlich um die Frage der Weiterführung der Verbandsliga. In dem ersten Workshop wurde diese Fragestellung vielfältig diskutiert. Die Auswertung der Fragebogenaktion sowie weitere Meinungsäußerungen von Vereinen/Vereinsvertretern wirkten bei der Entscheidungsfindung mit. Die wesentlichen Punkte sind im Folgenden aufgelistet.

- Die Mädchen-Verbandsliga bleibt als Meldeliga erhalten. Die Anzahl der Mannschaften richtet sich nach den Meldungen.
- Gespielt wird im Spielsystem 4er-Mannschaft-Paarkreuz-System.
- In der Verbandsliga spielen reine Mädchenmannschaften und Ersatzgestellung ist nur durch Mädchen möglich.
- Für die Bezirks- und Kreisebene gibt es eine Vorschlagsliste. Durch die entsprechenden Ausschüsse werden die Vorschläge an die Bezirke und Kreise herangetragen.

2. Konzept für den Breitensport (s. Anlage 15)

Die Konzepterstellung für den Breitensport basiert im Wesentlichen auf den Punkten der Mitgliedergewinnung und der Mitgliederbindung. Hier wurden zum einen allgemeine Maßnahmen (nicht spezifisch für Mädchen) sowie spezielle Maßnahmen für das Mädchentischtennis untersucht. Die Maßnahmen führen sicherlich nur als Gesamtpaket zu einem gewünschten Erfolg. Besonders im Bereich der Werbung ist auf viele punktuelle Maßnahmen Wert zu legen, damit möglichst alle Ansprechbereiche ausgenutzt werden können.

Bei der Mitgliederbindung ist es aus unserer Sicht notwendig, die bestehenden Angebote hinsichtlich spezieller mädchengerechter Aspekte zu ergänzen. Das bezieht sich sowohl auf die Trainingsgestaltung als auch auf die Trainerausbildung. Nachfolgend die relevanten Punkte zur Mitgliedergewinnung und -bindung:

- Entwurf von Flyern und Postern speziell für Mädchen
- Aktionstage für Mädchen
- Konzept Schnupperkurs für Mädchen
- Handout „Mädchengerechtes Training“
- Leitfaden zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Befragung Mädchen in Schulen
- Trainerausbildung mit mädchengerechten Trainingsinhalten
- Leitfaden zur Jugendarbeit im Verein

3. Anträge und weitere Maßnahmen (s. Anlage 16)

Im Rahmen der Projektarbeit war es nicht möglich, alle notwenigen Maßnahmen so auszuformulieren, dass sie den Vereinen als Hilfe sofort zur Verfügung stehen. Der Rahmen für die Ausgestaltung der Handouts, Aktionen, Ausbildungsinhalte wurde aufgelistet. Hier ist eine Weiterarbeit bis hin zur Veröffentlichung im Anschluss an das Projekt erforderlich, um den gewünschten Erfolg zu erzielen.
Im Einzelnen sind folgende Punkte im Anschluss weiterzubearbeiten.

- Antrag auf finanzielle Hilfe für einen „Aktionstag für Mädchen“
- Anträge für Spielbetrieb
- Erstellen von Handouts zu „Aktionstagen für Mädchen“, „mädchengerechtem Training“, Jugendarbeit im Verein
- Befragung von Mädchen in Schulen in Zusammenarbeit mit Hochschulen
- Ergänzung der Trainerausbildungen um mädchengerechte Inhalte und Zielgruppe KiTa / Grundschule

• *Resumée des Projektleiters*

➢ *Wie war der Projektverlauf aus Sicht des Projektleiters?*

Grundsätzlich ist der Projektverlauf als positiv zu bewerten. In beiden durchgeführten Workshops wurden viele Ideen und Vorschläge öffentlich diskutiert. Wir sind in unserer Projektarbeit zu einem umsetzungsfähigen Konzept für den Spielbetrieb gelangt. Im Bereich des Breitensports ist auch ein Anfangskonzept entstanden, dass mit relativ wenig Aufwand weiter entwickelt und umgesetzt werden kann.

➢ *Gab es irgendwelche Stolpersteine und wie wurden diese bewältigt?*

Gerade bei der Frage nach dem Spielsystem, besonders des Einsatzes von Mädchen/Damen im Jungen/Herrenspielbetrieb sowie der Frage nach Spielgemeinschaften ist den Wünschen vieler Workshop-Teilnehmer nicht entsprochen worden. Für unsere Projektgruppe war es daher teilweise schwierig, die Entscheidung des Beirats zu erklären. Des Weiteren war eine Zusammenarbeit mit parallel laufenden Ausarbeitungen, die sich mit der Mädchenproblematik befassen, nicht gegeben. Hier wäre eine Zusammenarbeit oder ein Informationsaustausch durchaus wünschenswert gewesen. Leider war in dieser Hinsicht der Informationsaustausch mangelhaft.

➢ *Wie sieht das Projektergebnis aus und wie zufrieden ist der Projektleiter mit dem Gesamtergebnis?*

Das Ergebnis ist ein erster Schritt, den Mädchenspielbetrieb weiter aufrecht zu erhalten. Durch die Weiterführung der Verbandsliga ist für leistungsorientierte Mädchen sicherlich eine angemessene Spielklasse erhalten geblieben. Wenn auf Bezirks- und Kreisebene die Punkte der Vorschlagsliste umgesetzt werden können, könnte auch auf diesen Ebenen der Mädchenspielbetrieb weiter belebt werden. Inwieweit diese Maßnahmen ausreichen oder ob noch weitergehende notwendig sind, die einen ganz anderen Weg beschreiten, werden die kommenden Spielzeiten zeigen.
Des Weiteren ist es notwendig, auf allen Ebenen Werbung für den Sport zu machen und das Trainingsangebot in den Vereinen an die gesellschaftlichen Veränderungen und speziellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen anzupassen. In diesem Fällen muss den Vereinen Hilfestellung angeboten werden. Die Grundlage dafür haben wir sicherlich geschaffen.

➢ *Was bedeutet das Ergebnis für den Verband aus Sicht des Projektleiters?*

Der Erhalt der Mädchen-Verbandsliga entspricht dem Wunsch eines Großteils der Vereine. Es ist eine leistungsorientierte Spielklasse für Mädchen, die den erfolgreichen Einstieg in das Damenspielsystem vorbereitet.
Mit dem angedachten Konzept zum Breitensport und der Veröffentlichung kann der Verband seinem Anspruch der Unterstützung der Vereine hinsichtlich Mitgliedergewinnung und -bindung gerecht werden. Das kommt hinsichtlich rückgängiger Mitgliederzahlen in den Vereinen auch dem Verband zugute.
Durch die Fragebogenaktion ist eine erste Datengrundlage zur Einschätzung des Mädchenspielbetriebs vorhanden. Wenn der Verband an dieser Stelle weiter am Ball bleibt und die angedachte Zusammenarbeit mit Hochschulen nutzt, kann in ansehbarer Zeit eine umfassende Befragung von Mädchen hinsichtlich ihrer Sport- und Vereinsvorstellungen entstehen.

3. Anhang

Anlage 1	Ĝ	Entwicklung des Mannschaftsspielbetriebs seit 2005
Anlage 2	Ĝ	Ergebnisse der Sitzung des Vorstands für Sport
Anlage 3	Ĝ	Schreiben „Mädchen-Tischtennis im WTTV“
Anlage 4	Ĝ	Protokoll der 1. Sitzung des Projektteams
Anlage 5	Ĝ	Einladung zum Workshop
Anlage 6	Ĝ	Protokoll der 2. Sitzung des Projektteams
Anlage 7	Ĝ	Zusammenfassung der Ergebnisse des 1. Workshops
Anlage 8	Ĝ	Vorschläge zum Spielbetrieb 2015/2016 an Beirat
Anlage 9	Ĝ	Endgültige Ergebnisse zum Spielbetrieb 2015/2016
Anlage 10	Ĝ	Protokoll der 3. Sitzung des Projektteams
Anlage 11	Ĝ	Zusammenfassung des 2. Workshops am 9.11.14
Anlage 12	Ĝ	Fragebogen
Anlage 13	Ĝ	Auswertung des Fragebogens, Teil 1
Anlage 14	Ĝ	Auswertung des Fragebogens, Teil 2
Anlage 15	Ĝ	Zusammenfassung der Projektergebnisse
Anlage 16	Ĝ	Anträge und weitere Maßnahmen

Westdeutscher Tischtennis-Verband e.V.

Die Entwicklung des Mannschaftsspielbetriebes seit 2005

(oder: Unsere erfolgreichen Bemühungen, den Spielbetrieb der Damen und Mädchen zu ruinieren.)

Einleitung

Es ist keine neue Erkenntnis: Die Mannschaftszahlen sind seit langem rückläufig. Alljährlich führt uns die WTTV-Statistik vor Augen, an welcher Stelle es neue Lücken zu beklagen gibt. Wirklich Erhellendes tut sich dort üblicherweise nicht auf, sind doch der demographische Wandel, das vielseitige Freizeitangebot außerhalb der Sportart Tischtennis und die Probleme durch den Ganztagsbetrieb an Schulen in unseren Köpfen so fest verankert, dass wir andere Gründe für den Rückgang schlicht ausblenden. Und es gibt sie, diese „anderen Gründe“: Insbesondere mit Blick auf den Spielbetrieb der Damen und weiblichen Jugend ist auffällig, dass wir es offensichtlich mit einem weiteren Problem zu tun haben, einem hausgemachten. Dies werde ich nachfolgend mit Hilfe der Statistik auf Seite 6 aufzeigen.

Statistische Grundlagen

In der Statistik auf Seite 6 finden sich sowohl Mannschaftszahlen als auch Personenzahlen. Sie sind hoffentlich farblich (siehe Legende am unteren Rand) gut voneinander zu unterscheiden. Zahlen im Detail liegen dank click-TT seit der Saison 2006/07 vor.

Regeltechnisches

Die Wettspielordnung (WO) erlaubt es gem. A 11.7.3 maximal drei Damen, am Spielbetrieb der Herren-Kreisklassen teilzunehmen, wenn der Verein keine Damenmannschaft stellt.

Nahezu uneingeschränkt erlaubt ist der Einsatz vom Mädchen/Schülerinnen in Jungen- und Schülermannschaften – zumindest auf Kreisebene (WO, A 11.7.2). Lediglich die Ersatzgestellung unterliegt einigen Bedingungen, die dem Alter der Spielerinnen und ihrer jeweiligen Spielklasse geschuldet sind.

Problemlage bei den Damen

Auffällig ist zunächst einmal der Rückgang der Mannschaftszahl in den letzten sieben Jahren (2005/06: **649**; 2012/13: **525)** von fast genau 20%. Zum Vergleich: Die Herren liegen bei 0,3%.

> Frage 1: Stehen insgesamt weniger Damen zur Verfügung?
>
> Durchaus nicht. Die Zahl der spielberechtigten Damen hat sich in den letzten sieben Jahren von etwa 5.300 auf etwa 8.500 erhöht. Ein erheblicher Teil dieses Zuwachses ist dem Lauf der Zeit zuzuschreiben, d.h., Mädchen sind dem Jugendalter entwachsen. Löschungen der Spielberechtigung sind dagegen eher selten. Kaum ein Verein nutzt die Möglichkeit, seinen Datenbestand aktuell zu halten. Dennoch darf man annehmen, dass eine (schwierig zu erfassende) Zahl von Spielerinnen sich von unserem Sport abgewendet hat.
>
> Frage 2: Wie hoch ist die Zahl der aktiven Damen?
>
> Diese Frage beantwortet unsere Statistik: In der Saison 2005/06 waren es 4.314, in der Saison 2012/13 immerhin 4.396. Man darf in diese geringe Steigerung nichts hinein-interpretieren, denn die Einführung der Spielberechtigung für Erwachsene (SBE) im Jahr 2010 hat für einen vorübergehenden Boom gesorgt. Mittlerweile sind wir wieder auf dem Stand von 2009.

Man sollte sich hüten, das Negative in den beiden Antworten auszublenden. Dennoch bleibt die Erkenntnis, dass sich bislang in den Zahlen nichts Besorgniserregendes findet, schon gar nichts, was den Niedergang des Damenspielbetriebes erklären könnte. So muss man eben schauen, wo sich die aktiven Spielerinnen denn so tummeln.

Klarheit bekommt man sehr schnell, wenn man die aktiven Spielerinnen trennt, und zwar in die, die in einer Damenmannschaft mitwirken, und die, die in Herrenmannschaften aufgestellt sind. Der Anteil letzterer hat sich seit 2005/06 von etwa 8% (371 von 4314) auf etwa 15% (656 von 4.396) nahezu verdoppelt. Wir leisten uns also offensichtlich eine Regelung, die die Abmeldung von Damenmannschaften begünstigt. Schon im Jahresbericht 2005 habe ich dazu ausgeführt:

> *„Die anl. des letzten Verbandstages beschlossene Regelung, dass Vereine, die keine Damen-mannschaft stellen, max. 3 Damen als Stammspieler ihrer in der untersten Klasse befindlichen Herrenmannschaft als Stammspielerinnen zuordnen dürfen, hat sich als kontraproduktiv erwiesen. Vereine und Damen, die davon profitiert haben, mögen das anders sehen. Für den Damenwart des WTTV ist es jedenfalls unerträglich, dass diese Regelung in mehreren Fällen dazu geführt hat, dass Damenmannschaften von der Bildfläche verschwunden sind bzw. erst gar nicht gemeldet wurden.“*

erheblich drastischer im Jahre 2011 (*„…Abwrackprämie für Damenmannschaften…“*), nachdem eine Ausweitung auf die gesamte Kreisebene (Verbandstag 2005) den Verfall noch beschleunigt hatte.

Die Regelung zu A 11.7.3 – beschlossen anlässlich des Verbandstages 2003 – hat offensichtlich folgende Auswirkungen:

1. Sie begünstigt vereinsinterne Überlegungen, die einzige Damenmannschaft des Vereins aufzulösen. Eine der Spielerinnen trägt sich ohnehin seit geraumer Zeit mit dem Gedanken, den Schläger an den Nagel zu hängen. Das fällt ihr nun bedeutend leichter, weil sie ja weiß, dass die übrigen Spielerinnen „versorgt“ werden können.

2. Kaum ein Verein mit zwei, drei Spielerinnen wird sich besonders darum bemühen, eine vierte, fünfte Spielerin anzusprechen, um eine Damenmannschaft bilden zu können. Warum auch? Das macht alles Mühe und destabilisiert vielleicht sogar die eine oder andere Herrenmannschaft („Weg des geringsten Widerstandes“).
3. Die Auswirkungen auf den Spielbetrieb der Kreisebene sind katastrophal. Die Bezirke Düsseldorf und Mittelrhein haben schon den gesamten Spielbetrieb auf ihre Ebene verlagert. In deren Kreisen vegetierten vordem noch ein paar 5er-/6er-Gruppen, deren Mannschaften von dem dünnen Spielbetrieb allesamt nicht begeistert waren und dadurch zu Kandidaten für weitere Abmeldungen wurden.
4. In den Stadtgebieten Düsseldorf, Wuppertal und Aachen sind je 11 Spielerinnen in Herrenmannschaften aufgestellt. Darf man annehmen, dass sich die Vereine oder die Spielerinnen selbst schon mal darum bemüht haben, hier eine Art „Zusammenführung“ zu betreiben? Ganz sicher nicht. Ähnliche Beispiele gibt es im gesamten Verbandsgebiet.

Was kann man tun?

Wer dieser Entwicklung entgegensteuern will, muss auch unpopuläre Lösungswege erwägen.

> Frage 1: Was geschähe wohl, wenn man den Punkt A 11.7.3 schlichtweg streicht?
>
> Ein Aufschrei wäre gewiss, mancherorts sogar verständlich. In ländlichen Gegenden, wo sich keine weitere Tischtennisspielerin in zumutbarer Entfernung befindet (von vier, fünf ganz zu schweigen), liefe das auf ein Spielverbot hinaus.
>
> Frage 2: Wie viele Mannschaften wären in ihrem Bestand gefährdet?
>
> Mit Sicherheit keine einzige Damenmannschaft. Vielleicht die eine oder andere Herrenmannschaft, die nur mit den bislang drei erlaubten Spielerinnen stabil ist. Im WTTV sind das – click-TT erlaubt hier einen guten Überblick – maximal ein halbes Dutzend Mannschaften.
>
> Frage 3: Worauf könnte man bei einer Streichung von A 11.7.3 hoffen?
>
> Jetzt führt kein Weg daran vorbei, ein wenig zu spekulieren. Niemand wird ernsthaft behaupten, dass sich 656 Damen zu 164 Vierermannschaften zusammenfinden. Aber wie ich schon 2011 anfragte,
>
> *„… wären nicht vielleicht 30-40 möglich? Notwendig wären hierzu nur eine akzeptable geographische Nähe (was in Ballungsgebieten kein Problem sein sollte) und die Bereitschaft, die Spielberechtigung zu wechseln.“* (Quelle: Bericht Verbandstag 2011)

Abschlussfrage

Wäre die Abschaffung von A 11.7.3 tatsächlich eine vernünftige Lösung? Vermutlich nicht, jedenfalls nicht für Flächenbezirke mit überwiegend ländlicher Struktur. Bestenfalls Düsseldorf könnte davon nennenswert profitieren, dort gibt es aber ohnehin schon die meisten Damenmannschaften.

Wenn es tatsächlich gelänge, 40 Damenmannschaften „auszuheben“ (was den Mangel nur kaschierte, keineswegs aber langfristig beseitigte), liefe das auf ein Spielverbot für die übrigen ca. 500 Spielerinnen hinaus. Wollen wir das?

Problemlage bei den Mädchen/Schülerinnen (nachfolgend immer: „Mädchen“)

Bei der Problemlage Mädchen in Mannschaften des männlichen Nachwuchses (nachfolgend immer: „Jungen“) liegt der Fall ähnlich wie bei den Damen – und doch so viel anders.

Zusätzliche Informationen zum Regelwerk

Mädchen dürfen in beliebiger Zahl als Stamm- oder Ersatzspieler in Jungenmannschaften eingesetzt werden. Diese Möglichkeit ist auf die Kreisebene beschränkt, jedoch nicht an die Zahl der Mädchenmannschaften gebunden. Die Vereine sind hier völlig frei in ihrer „Personalpolitik“. So kommt es vor, dass ein einzelnes Mädchen in einer Jungenmannschaft platziert wird, weil sie in der Mädchenmannschaft unterfordert wäre. Es gibt aber auch Mädchen, die in einer unteren Jungenmannschaft „geparkt“ werden, weil sie als schwächste der Mädchenmannschaft sonst nicht zum Einsatz kämen. Und eine Unzahl an weiteren Varianten …

Mädchen aus Jungenmannschaften dürfen als Ersatz in Mädchenmannschaften mitwirken, wenn der Einsatz in einer höheren Spielklasse erfolgt. Mädchen aus Mädchenmannschaften dürfen in Jungenmannschaften mitwirken, wenn der Einsatz „altersgerecht“ erfolgt.

Auswirkungen

Als Folge dieser völligen Freiheit spielen in Jungenmannschaften mittlerweile mehr Mädchen als in Mädchenmannschaften (1.135 gegenüber 884). Das Zahlenverhältnis war vor einigen Jahren nahezu umgekehrt.

Überlegungen, um voreilige Schlüsse auszuschließen

An dieser Stelle kann man nur dann behaupten, die 1.135 Mädchen arbeiteten am Niedergang der Mädchenspielklassen, wenn man völlig außer Acht lässt, dass sie in erheblicher Weise den Spielbetrieb der Jungen stützen. Der Rückgang von 14% innerhalb von nur drei Jahren bei den Mannschaftszahlen wäre gewiss noch unangenehmer ausgefallen, gäbe es nicht Dutzende von Jungenmannschaften, die zu gleichen Teilen oder gar mehrheitlich aus Mädchen bestehen.

Kurzum: Ein Mitwirkungsverbot von Mädchen in Jungenmannschaften bringt gar nichts, außer einem weiteren Rückschlag bei den Jungen. Zudem ist die bei den Damen vorgetragene Lösung mitsamt einem Wechsel der Spielberechtigung aus vielerlei Gründen nicht praktikabel.

Wie ist die Situation in den Bezirken?

Arnsberg: Mädchen-Bezirksliga = 9 Mannschaften
Düsseldorf: Mädchen-Bezirksliga = 6 Mannschaften; Mädchen-Bezirksklasse = 13 Mannschaften
Mittelrhein: Mädchen-Bezirksliga = 5 Mannschaften
Münster: Mädchen-Bezirksliga = 7 Mannschaften
Ostwestfalen-Lippe: Mädchen-Bezirksliga = 9 Mannschaften

Über Schülerinnenklassen oder Spielbetrieb auf Kreisebene verlieren wir besser kein Wort.

Niemand wird behaupten, es handele sich um einen vernünftigen Spielbetrieb mit einem ebenso vernünftigen Unterbau – auch wenn eine Gruppe mit neun Mannschaften nicht per se abzulehnen ist.

Was kann man tun?

Man kann alle Mädchenklassen auf Verbands- und Bezirksebene ganz auflösen und die Spielerinnen in die Jungenklassen integrieren. Dazu gehört dann natürlich auch die Einsatzmöglichkeit auf allen Ebenen.

Drei Minuten Pause …

So lange wird wohl der eine oder andere benötigen, um der ersten Entrüstung Herr zu werden. Dabei sei sofort die Frage erlaubt: Warum soll man sich gegen eine Auflösung wehren, wenn die Spielklassen ohnehin in Auflösung begriffen sind?

Nähern wir uns dem Vorschlag, indem wir seine offensichtlichen Vorteile erwähnen:

1. Die Jungenklassen sind mittelfristig noch gut gefüllt, bis hinauf auf die Verbandsebene. Man darf also hoffen, dass jedes Mädchen in eine Mannschaft gemeldet wird, in der es einen ordentlichen Spielbetrieb mit ca. zehn Mannschaften vorfindet. Vorbei wäre es mit 5er-Gruppen, Spieltagen im Monatsrhythmus und den immer wieder selben Gegnerinnen. Man geht kein großes Risiko ein, zu behaupten, das würde den meisten Mädchen gefallen.
2. Ein Großteil der Mädchen würde in Mannschaften auf Kreisebene gemeldet. Statt 100 oder mehr Kilometer zur Anfahrt zum ewig gleichen Gegner auf Bezirksebene aufzuwenden, wären nur die normalerweise kürzeren Fahrten auf Kreisebene zu bewältigen.
3. Spielstarke Mädchen können endlich korrekt eingestuft werden – auch auf Bezirks- und Verbandsebene (wobei letzteres sicher selten wäre). Bisher tauchten sie nur in unteren Jungenmannschaften auf, zur Sicherheit mit einem Sperrvermerk versehen.
4. Die Mädchen spielen dann nicht mehr nur unter sich, sondern haben mehr und vielseitigere Gegner. Das kommt sicher ihrer sportlichen Entwicklung zugute.
5. Mädchenmannschaften können als solche erhalten bleiben. Sie müssten dann einen Sonderstatus erhalten (früher: „reine Mädchenmannschaften“)
6. Die Rangliste wird sehr viel aussagekräftiger. Sie leidet derzeit noch darunter, dass die Geschlechter und Altersklassen nur relativ selten zum sportlichen Vergleich zusammentreffen.
7. Die wenigen Kreise mit Mädchenklassen (fast ausschließlich im Bezirk Ostwestfalen-Lippe) könnten ihren Spielbetrieb beibehalten.
8. Der Einzelspielbetrieb der Mädchen (Meisterschaften, Ranglisten) bleibt unberührt.
9. Der Westdeutsche Mannschaftsmeister der Mädchen könnte von den sog. „reinen Mädchenmannschaften“ oder in einem separaten Wettbewerb ermittelt werden.

Selbstverständlich gäbe es auch ein Problem: Der Westdeutsche Mannschaftsmeister der Jungen darf auf Bundesebene nicht mit einem Mädchen antreten. Eine Frage muss ja wenigstens noch offen bleiben …

Westdeutscher Tischtennis-Verband e.V.

Die Entwicklung des Mannschaftsspielbetriebes seit 2005

(oder: Unsere erfolgreichen Bemühungen, den Spielbetrieb der Damen und Mädchen zu ruinieren.)

Teil 2 (Lösungsvorschlag)

Einleitung

Es hat sich nichts geändert seit der Bestandsaufnahme im Oktober 2012. Die Zahl der Damenmannschaften ist weiterhin rückläufig, die Zahl der aktiven Damen aber recht konstant. Über die Gründe muss man nicht spekulieren: Ein Verein, der zwei, drei Damen in seinen Reihen hat, bringt sie halt bei den Herren unter. Das ist regelkonform (WO, A 11.7.3) und bequem, allemal bequemer, als sich um Spielerinnen zwecks Bildung einer Damenmannschaft zu bemühen.

Das hatten wir also schon.

Die Abschlussfrage im Vorjahr war: *„Wäre die Abschaffung von A 11.7.3 tatsächlich eine vernünftige Lösung?“* Die Antwort seinerzeit war *„Vermutlich nicht …“*. Eine Alternative war nicht im Angebot. Das soll nun geändert werden.

Grundsätzliche Überlegungen

Der nachfolgende Vorschlag geht von zwei Überlegungen/Voraussetzungen aus:

1. Es muss verhindert werden, dass Damen in Herrenmannschaften aufgestellt werden oder mitwirken dürfen.

   Tatsache ist: Jede Dame, die in einer Herrenmannschaft aufgestellt ist, geht dem Damenspielbetrieb verloren – womöglich für immer.

2. Die Bildung von Damenmannschaften ist anzustreben. Hierzu bedarf es umfangreicher regeltechnischer Unterstützung.

   Tatsache ist: Es gibt in vielen Vereinen zu wenige Damen, um eine Mannschaft zu bilden. Selbst aktive Vereine, die sich intensiv um weitere Spielerinnen bemühen, sind häufig erfolglos.

Vorschlag

Die WO erlaubt es maximal drei Damen, am Spielbetrieb der Herren-Kreisklassen teilzunehmen, wenn der Verein keine Damenmannschaft stellt. Diese Bestimmung ist zu streichen.

Es sind Bestimmungen in die WO aufzunehmen, die die Aufstellung und den Einsatz von männlichen Spielern in einer Damenmannschaft regeln.

Vorüberlegungen

Nach den erforderlichen drei Minuten Pause („*um der ersten Entrüstung Herr zu werden*“) wenden wir uns mal pragmatischen Überlegungen zu:

Zunächst einmal wird durch den Wegfall von A 11.7.3 kaum eine Herrenmannschaft in ihrem Bestand gefährdet. Click-TT erlaubt hier einen guten Überblick: Wir reden über bestenfalls ein halbes Dutzend Mannschaften.

Alle Damen, die bisher in Herrenmannschaften gemeldet waren, wollen gern ihren Sport weiter ausüben. (Wenn sie nur pro forma einer Mannschaft zugeordnet sind und/oder dauerhaft nicht zur Verfügung stehen, sind sie ohnehin nicht Gegenstand unserer Überlegungen.)

Regelwerk

Natürlich geht das nicht ohne ein passendes Regelwerk, einerseits, um die Bildung dieser „neuen Damenmannschaften“ zu unterstützen, und andererseits, um Auswüchse jedweder Art zu verhindern.

Denkbar wären folgende Ansätze:

- Herren dürfen nur in Damen- <u>oder</u> in Herrenmannschaften aufgestellt werden. (Man könnte sich auch über eine Doppelspielberechtigung an dieser Stelle unterhalten.)
- Ersatzgestellungen sind nur zulässig aus dieser Altersklasse „Damen“ heraus – wie bisher auch.
- Damenmannschaften dieser Sorte dürfen nur bis max. zur (hier: *Name der Spielklasse*) am Spielbetrieb teilnehmen.

  Das ist nicht unproblematisch, denn die Spielklassenstruktur im WTTV ist vielseitig. (Die Bezirke Düsseldorf und Mittelrhein haben keine Kreisligen mehr.)

- Zahl und Spielstärke der teilnehmenden Herren müssen unbedingt geregelt werden.

  Mögliche Vorschläge:

  - *Die Zahl der in der Aufstellung genannten Herren darf die Zahl der aufgestellten Damen nicht überschreiten. (Das würde allerdings den Verein mit nur einer einzigen Dame ausschließen.)*
  - *In einem Meisterschaftsspiel darf die Zahl der teilnehmenden Herren nicht höher sein als die Hälfte der Sollstärke des verwendeten Spielsystems.*
  - *Die Mannschaftsaufstellung folgt den Regeln des Punkt D 15 der WO (Aufstellung nach Q-TTR-Wert). Dabei muss die Position 1 einer Mannschaft von einer Dame besetzt sein.*

Wie bereits erwähnt: Es handelt sich lediglich um Vorschläge zur Realisierung. Man kann über alles reden. Wichtig ist zunächst einmal, ob es möglich ist, sich mit dieser „verkehrten Welt“ zu arrangieren. Nur Mut … ☺

Deutscher Tischtennis-Bund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt

An die Mitgliedsverbände des DTTB
- Ansprechpartner Sportentwicklung
- Jugendwarte
- Präsidenten
- Sportwarte

Cc: Geschäftsstellen der Mitgliedsverbände
DTTB: Präsidium, LSPA, ABF, ASE,
Ressort Jugendsport, Ressort Erwachsenensport,
Wissenschaftlicher Beirat, D. Scholten

Otto-Fleck-Schneise 12
D-60528 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69-695019-0
Telefax +49 (0)69-695019-13
Internet: www.tischtennis.de
E-Mail: dttb@tischtennis.de

Hamburg, 16. November 2014

Mädchen- und Frauenförderung

Liebe Mitstreiter,

die seit vielen Jahren rückläufige Zahl der weiblichen Mitglieder, Spielberechtigungen und Mannschaften ist eine Herausforderung, der sich die Vereine, Landesverbände und der DTTB verstärkt stellen müssen.

Als einen ersten Schritt hatte der DTTB deshalb seine Fachtagung Sportentwicklung im vergangenen Jahr unter das Thema „Mädchen- und Frauenförderung“ gestellt und mögliche Ursachen und Lösungsansätze mit Fachleuten aus den Landesverbänden und dem DTTB diskutiert. Eine wiederkehrende Frage ist dabei die Organisation des Spielbetriebs für weibliche Aktive gewesen. Trotz vieler Diskussionen und Änderungen in der Vergangenheit fehlte hierzu jedoch jegliche empirische Grundlage. Der DTTB hat deshalb eine wissenschaftliche Untersuchung angeregt, deren Ergebnis mittlerweile vorliegt. Unter dem Titel

„Gemischte Teams im Tischtennis - Chance oder Bedrohung für den Frauen- und Mädchensport?“

Eine Evaluation der Zulassung von gemischten Mannschaften im Tischtennis

hat Dominik Scholten eine sorgfältige und umfassende Bachelorarbeit vorgelegt, die ich Ihnen in der Anlage in Absprache mit Heike Ahlert zur Lektüre sende und empfehle.

Grundlage seiner Arbeit sind die Daten aus acht Landesverbänden, denen ich – genauso wie dem TTVMV - herzlich für die Unterstützung dieser Arbeit danken möchte. Darunter sind Landesverbände mit sehr unterschiedlichen Bestimmungen, die von einer weitgehenden Öffnung des Spielbetriebes bis hin zu einer strikten Trennung reichen. Manche Landesverbände haben zudem im Zeitablauf ihre Bestimmungen verändert.

LIEBHERR Team Sponsor DTTB · ARAG · VIESSMANN · Gefördert durch Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages · Deutsche Sporthilfe · Bundeswehr · BUTTERFLY Textilausrüster DTTB

Im Kern der Debatte um die Ausgestaltung des Spielbetriebs stehen zwei Thesen:

- Durch die Einführung von gemischten Teams nimmt der Spielbetrieb der Damen und Mädchen Schaden.
- Durch die Einführung von gemischten Teams wird der Mitgliederschwund im Damen- und Mädchenbereich gebremst.

Die Untersuchung von Dominik Scholten kommt zu dem Ergebnis, dass sich keine dieser Thesen empirisch bestätigen lässt. Es gibt keine auch nur ansatzweise statistisch signifikanten Hinweise darauf, dass diese alternative Ausgestaltung des Spielbetriebs die Entwicklung der Mitgliederzahlen und der Zahl der Spielberechtigungen im weiblichen Bereich spürbar beeinflusst.

Damit ist natürlich noch keine Aussage darüber getroffen, welche Ausgestaltung den Aktiven besser oder schlechter gefällt. Darüber hinaus enthält die Untersuchung sicherlich auch viele Details, über die es sich zu diskutieren lohnt. Wie von Heike und Jürgen Ahlert bereits angekündigt, werden sich deshalb im kommenden Jahr die Jugendwarte- und die Sportwartetagung gezielt mit dem Thema der Mädchen- und Frauenförderung und den nunmehr vorliegenden Untersuchungsergebnissen befassen.

Das Ergebnis der Untersuchung deutet daraufhin, dass die Ursachen der negativen Mitgliederentwicklung im weiblichen Bereich jedoch wesentlich tiefgehender liegen:

- Haben wir ein flächendeckendes Angebot für Mädchen und Frauen in unseren Vereinen?
- Entspricht die Ausgestaltung des Trainings den Bedürfnissen der Mädchen und Frauen?
- Haben wir genug Trainer, die sich in diesem Bereich engagieren? Fehlen uns insbesondere Trainerinnen?
- Berücksichtigen wir bei unserer laufenden Arbeit in den Vereinen und Verbänden hinreichend die Bedürfnisse von Mädchen und Frauen?

Wie in der Fachtagung Sportentwicklung zur Mädchen- und Frauenförderung vereinbart, arbeitet der DTTB deshalb gegenwärtig an Standards, wie die Mädchen- und Frauenförderung von Vereinen und Verbänden in der laufenden Arbeit bestmöglich berücksichtigt und forciert werden kann. Wir planen, die Standards für Verbände dann in der Sitzung des DTTB-Beirates im Frühjahr 2015 ausführlich zu erörtern.

Abschließend möchte ich mich bei Dominik Scholten herzlich für seine Arbeit bedanken, die eine empirische Grundlage für die weitere Diskussion in diesem wichtigen Aufgabenfeld bildet. Da er mittlerweile seinen beruflichen Einstieg bei der TMG gefunden hat, ist er weiterhin dem Tischtennis eng verbunden. Ich wünsche ihm für seine Tätigkeit Freude und Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
DEUTSCHER TISCHTENNIS-BUND e.V.

Arne Klindt
Vizepräsident Sportentwicklung

Anlage (1)

LIEBHERR Team Sponsor DTTB
ARAG
VIESSMANN
Gefördert durch Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Deutsche Sporthilfe
Bundeswehr
BUTTERFLY Textilausrüster DTTB

Ergebnisprotokoll 1. Treffen Projektgruppe „Mädchen-Tischtennis“

Donnerstag, 06. Februar 2014, Duisburg

Teilnehmer: Sandra Sänger, Isabel Potschinski, Meike Schnitzler, Helmut Joosten, Stefan Soens, Norbert Weyers
Entschuldigt: Nadine Ständler, Benjamin Sonsalla

Grundlage der Einrichtung der Projektgruppe ist die Analyse des Spielbetriebs Mädchen durch den Sportausschuss und der Vorschlag, diesen Spielbetrieb wegen der geringen Teilnehmerzahlen abzusagen.
Daraus wurden zwei Aufträge für die Projektgruppe formuliert:

1. Wie kann es gelingen, nachhaltig Mädchen zum Tischtennissport zu bringen?
2. Wie kann der Spielbetrieb bei den Mädchen kurzfristig organisiert werden?

(s.a. Projektgrundlagen / Projektauftrag)

Grundlage der Arbeit der Projektgruppe soll ein Workshop sein, bei dem die Ziele (s.a. Tischvorlage Sänger) diskutiert werden sollen.

Termin: 10. Mai 2014

Ort: Duisburg (oder Ruhrgebiet)

Teilnehmer: alle Vereine mit Mädchen-Spielbetrieb
Vertreter der Kreise, die für Mädchen zuständig sind, Bezirks-jugendwarte (bzw. Mitarbeiter)
WTTV-Funktionsträger
offene Ausschreibung (erfolgt nach der gezielten Ausschreibung)

Zeitplan: bis 9. März
Ausschreibung fertigstellen (Entwurf N. Weyers)
Absprache zwischen Vorständen Sport und Sportentwicklung (Telefonkonferenz Soens mit Almesberger, Ruth, Potschinski, Walther, Daniel)
Erstellung Fragebogen für Teilnehmer (Isabel Potschinski)

01. April: Meldeschluss für den Workshop; offene Ausschreibung; Versand Fragebogen an Vereine, die nicht teilnehmen

25. April: Treffen Projektgruppe, letzte Vorbereitungen Workshop

10. Mai: Workshop

28. Mai: Fertigstellung der Ergebnisse, Versand an Beirat

Workshop: Beginn mit Impulsreferaten (ca. 15 min.)
Almesberger: Spielbetrieb >> Entwicklung, Folgerungen
Weyers: Mädchen und Vereinssport
Arbeit in kleinen Arbeitsgruppen (max. 10 Personen; je Teilnehmer 2 AG´s, ca. 4 verschiedene Themen)
Zusammenfassung, Ergebnissicherung

N. Weyers

Workshop zur Zukunft des Mädchen-Tischtennis

Tischtennis für Mädchen vor dem Aus?
Schafft der WTTV den Spielbetrieb für Mädchen ab?

Die Alarmglocken läuten in Tischtennis-Deutschland schon länger, doch jetzt wird die Sache ernst: Es gibt Anregungen, den Spielbetrieb für Mädchen aufgrund der dramatischen Entwicklungen der letzten Jahre auslaufen zu lassen.
Es müsste aber das ureigenste Interesse aller am Mädchen-Tischtennis interessierten Aktiven und Vereine sein, diese Entwicklung zu verhindern.

Deshalb laden wir ein zu einem

Workshop zur Zukunft des Mädchen-Tischtennis

Hier sollen in offener Form ohne Tabus alle Möglichkeiten diskutiert werden, wie der Tischtennissport für Mädchen (und Frauen) langfristig wieder gestärkt werden kann und nachhaltig attraktiv gestaltet wird. Hauptziele des Workshops sind:

- Alternativen zum bisherigen Spielbetrieb entwickeln / aufzeigen;
- Mädchen in die Vereine bringen (und dort halten…) – attraktive Vereinsangebote entwickeln.

Hierzu laden wir Sie als Vertreter Ihres Vereines mit Mädchen-Spielbetrieb bzw. Funktionsträger im Bereich des Mädchensports sehr herzlich ein.

Samstag, 10. Mai 2014, 10:00 – 18:00 Uhr
Veranstaltungsstätte Sportschule Duisburg-Wedau

Anmeldungen: bis 1. April 2014 mit angehängtem Meldebogen
Die Teilnahme ist kostenlos; bitte bringen Sie viele Ideen und Diskussionsfreude mit.

Wir freuen uns auf eine angeregte Diskussion, viele neue Erkenntnisse und Ideen!

Sandra Sänger
(Projektleiterin)

Isabel Potschinski
(Beauftragte für Mädchen und Frauen)

P.S.: Wegen der begrenzten Anzahl der Workshop-Plätze kann zunächst nur ein Vertreter je Verein teilnehmen. Weitere Interessenten können aber ebenfalls gemeldet werden und werden bei freien Plätzen ebenfalls eingeladen!

Anmeldung zum

Workshop zur Zukunft des Mädchen-Tischtennis

Ich nehme am Workshop am 10. Mai 2014 in Duisburg teil:

Name, Vorname:

Anschrift:

Telefon: E-Mail: @

Verein: Spielklasse Mädchen:

Bitte per Post an:

Westdeutscher Tischtennis-Verband e.V.
Referat Vereinsentwicklung
Friedrich-Alfred-Str. 25
47055 Duisburg

Per Fax:

0203 608491 9

Per Mail:

weyers.norbert@wttv.de

Ergebnisprotokoll 2. Treffen Projektgruppe „Mädchen-Tischtennis“

Dienstag, 06. Mai 2014, Duisburg

Teilnehmer: Sandra Sänger, Isabel Potschinski, Meike Schnitzler, Stefan Soens, Norbert Weyers, Benjamin Sonsalla

Bei diesem Treffen wurden der genaue Ablauf des Workshops sowie die Aufgabenverteilung besprochen. Die Ergebnisse sind unten dargestellt.

Workshop zur Zukunft des Mädchen-Tischtennis

Duisburg, 10.05.14

Zeitplan

09:15 Uhr Treffen Projektgruppe
10:00 Uhr Begrüßung
10:15 Uhr Kurzreferate
- Mädchen im Sport (Norbert Weyers)
- Spielbetrieb / Entwicklung Mädchen-Tischtennis (Isabel Potschinski)

11:00 Uhr Arbeitsgruppen 1
12:15 Uhr Mittagspause
13:00 Uhr Arbeitsgruppen 2
13:45 Uhr Arbeitsgruppen 3
14:30 Uhr Arbeitsgruppen 4
15:15 Uhr Pause
15:45 Uhr Ergebnisvorstellung der einzelnen AG's
16:30 Uhr Diskussion und Ergebniszusammenstellung
- Handlungskonzept für den Spielbetrieb Mädchen
- Planungen für den Mädchensport

17:30 Uhr Feedback

Themen der Arbeitsgruppen

1. Wettkampfspielbetrieb für Mädchen (Meike Schnitzler, Stefan Soens)
2. Wie bekomme ich Mädchen in den Verein? (Isabel Potschinki)
3. Mitgliederbindung und mädchengerechte Angebote im Verein (Sandra Sänger)
4. Partizipation für Mädchen im Sport (Benjamin Sonsalla)

Mädchen-Workshop 2014

Arbeitsgruppe „neues Spielsystem“
Leitung: Meike Schnitzler, Stefan Soens

<u>Ziel: Entwicklung eines Spielsystems für den Mädchen-Spielbetrieb im WTTV</u>

Arbeitsweise: Bearbeitung aller Rahmenbedingungen

- Mannschaftsgröße
    - Zweierteam
    - Dreierteam
    - Viererteam
    - Sechserteam
- Spielsystem
    - Corbillon-Cup
    - Paarkreuz-System (Bundessystem)
    - Werner-Scheffler-System
    - Braunschweiger System
    - Sonstige Systeme
- Mannschaftsaufstellung
    - reine Mädchen-Mannschaft
    - immer mehr Mädchen-Stammspieler als Jungen
    - Jungen/Schüler dürfen Ersatz spielen
    - Jungen/Schüler aus niedrigeren Altersklassen dürfen Ersatz spielen
    - Jungen/Schüler aus der untersten Jungen/Schülermannschaft dürfen Ersatz spielen
- Spielklassen-Zusammenstellung
    - nach Altersklassen (Mädchen, A-Schülerinnen, B-Schülerinnen)
    - nach Spielstärke in Altersklassen
    - nach Spielstärke altersklassenübergreifend
    - Größe der Spielklassen (10er-Staffel, 8er-Staffel, 6er-Staffel)
    - ggf. Angebote / Spielklassen für spielstarke Mädchen
    - Spielgemeinschaften (ohne Vereinswechsel)
- Räumliche Einteilung / Struktur
    - Verbandsebene
    - Bezirksebene
    - Kreisebene
    - übergreifend nach Fahrtstrecken
    - Auf- und Abstiegsmöglichkeiten / -notwendigkeiten
- Spieltage
    - wie allg. Terminplan
    - „Medensaison“
    - vier Teams spielen an einem Tag zwei Spiele in einer Halle
    - Alternativangebote (Ranglistenspiele, Trainingsangebote etc.)

Norbert Weyers als Protokollführer

Workshop zum Mädchen-Tischtennis

Duisburg, 10. Mai 2014

Teilnehmer:

Frank, Werner	GSV Suderwick (D)
Keilhofer, Jan-Timo	TuS Hiltrup (MS)
Müller, Martina	SV Holzen (AR)
Heeke, Wolfgang	SV Dickenberg (MS)
Bause, Hans-Peter	TTVg. WRW Kleve (D)
van Steenwijk, Katja	Anrather TK (D)
Sillus, Marcel	TuWa Bockum-Höwel (AR)
Holländer, Günter	TTG Lemgo (OWL)
Darenberg, Walter	TTF Bönen (AR)
Gärtner, Rüdiger	TTV Lage (OWL)
Hauenschild, Wulf	SV Holzen (AR)
Leuken, Heinz	SV Walbeck (D)
Baumheier, Bernd	SV Wanheim (D)
Elhaus, Nora	ESV Altenbeken (OWL)
Lehmann, Stefanie	ESV Altenbeken (OWL)
Tiekötter, Sven	TuS Hillegossen (OWL)
Bönsch, Kai	TuS Hillegossen (OWL)
Pontz, Stefanie	TG Siegen Klafeld-Geisweid (AR)
Knapp, Marco	Gadderbaumer TV (OWL)
Daly, Gaby	TTV GW Daseburg (OWL)
Verhoven, Stephan	TuSEM Essen (D)
Ebert, Günter	SC Müssingen (MS)
Hartwig, Horst	ESV GW Essen (D)
Anhalt, Markus	Heiligenhauser SV (MR)
Mischler, Jörg	TTV Hamborn (D)
Schwallenberg, Werner	TTC Kaßlerfeld (D)
Löher, Christa	TTSG Rietberg-Neuenkirchen (OWL)
Meyer-Liepach, Peter	TV Sundwig (AR)
Potschinski, Isabel	WTTV
Sänger, Sandra	WTTV
Schnitzler, Meike	WTTV
Soens, Stefan	WTTV
Sonsalla, Benjamin	WTTV
Weyers, Norbert	WTTV

10.00 Uhr Begrüßung

Begrüßung durch Sandra Sänger

- kurze Zusammenfassung der Gründe für den Workshop (Schreiben Werner Almesberger über die Situation des Mädchen-TT und die drohende Auflösung des Wettspielbetriebes), die Einrichtung des Projektes sowie die Zielformulierung bzw. den Auftrag des Präsidiums, zum Beirat 2014 ein Konzept für den Spielbetrieb ab 2015 vorzustellen
- kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmer (Name, Verein, Motivation zur Teilnahme). Hier wurde deutlich, dass alle Vereine der Workshop-Teilnehmer direkt betroffen sind, weil der Wettspielbetrieb in den Vereinen und auch die Mitgliederwerbung zunehmend schwieriger werden.

10.30 Uhr Impulsreferate

a) Mädchen im Sport: Norbert Weyers gab einen Überblick über die Motivation von Mädchen zum Sporttreiben, die Situation im Mädchensport allgemein sowie die Gründe für die Fluktuation. Grundlage sind der Bericht „Kindheit, Jugend und Sport in Nordrhein-Westfalen“ (Brettschneider, Kurz, Sack) sowie die aktuellen Daten der Sportentwicklungsberichte und neuerer Umfragen und Untersuchungen.
b) Entwicklungen im Mädchentischtennis: Isabel Potschinski zeigte die Entwicklung des Mädchentischtennis anhand der Mitgliederzahlen sowie der Mannschaftszahlen seit 1996 auf.

10.15 Uhr Arbeitsgruppen

Die Projektgruppe hatte sich im Vorfeld darauf geeinigt, den Workshop in der Methode des „World-Cafe“ durchzuführen. Hier rotieren die Gruppen nach einer festgelegten Zeit in eine andere Workshop-Gruppe. Dadurch wird allen Teilnehmern die Gelegenheit gegeben, ihre Ideen und Vorstellungen zu allen Themen zu äußern. Eine Veränderung der Gruppenzusammensetzungen in jeder Runde wurde aus organisatorischen Gründen nicht vorgenommen.

a) Wettkampfspielbetrieb für Mädchen
(Meike Schnitzler, Stefan Soens)
b) Wie bekomme ich Mädchen in den Verein?
(Isabel Potschinki)
c) Mitgliederbindung und mädchengerechte Angebote im Verein
(Sandra Sänger)
d) Partizipation für Mädchen im Sport
(Benjamin Sonsalla)

Zusammenfassung Workshop a: Wettkampf-Spielbetrieb für Mädchen

Leitung: Stefan Soens, Vorsitzender Ausschuss für Jugendsport WTTV
Meike Schnitzler, Ressortleiterin Schülerinnensport WTTV

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Entwicklung eines Wettspielsystems für Mädchen (-Mannschaften) im WTTV, welches zur Beiratssitzung im Juni 2014 vorgestellt und zur Abstimmung gegeben werden soll. Als Leitfaden dient eine durch die Projektgruppe vorab erstellte Übersicht:

Arbeitsweise: Bearbeitung aller Rahmenbedingungen

- Mannschaftsgröße
    - Zweierteam
    - Dreierteam
    - Viererteam
    - Sechserteam
- Spielsystem
    - Corbillon-Cup
    - Paarkreuz-System (Bundessystem)
    - Werner-Scheffler-System
    - Braunschweiger System
    - sonstige Systeme
- Mannschaftsaufstellung
    - reine Mädchen-Mannschaft
    - immer mehr Mädchen-Stammspieler als Jungen
    - Jungen/Schüler dürfen Ersatz spielen.
    - Jungen/Schüler aus niedrigeren Altersklassen dürfen Ersatz spielen.
    - Jungen/Schüler aus der untersten Jungen-/Schülermannschaft dürfen Ersatz spielen.
- Spielklassen-Zusammenstellung
    - nach Altersklassen (Mädchen, A-Schülerinnen, B-Schülerinnen)
    - nach Spielstärke in Altersklassen
    - nach Spielstärke altersklassenübergreifend
    - Größe der Spielklassen (10er-Staffel, 8er-Staffel, 6er-Staffel)
    - ggf. Angebote / Spielklassen für spielstarke Mädchen
    - Spielgemeinschaften (ohne Vereinswechsel)
- Räumliche Einteilung / Struktur
    - Verbandsebene
    - Bezirksebene
    - Kreisebene
    - übergreifend nach Fahrtstrecken
    - Auf- und Abstiegsmöglichkeiten / -notwendigkeiten

- Spieltage
    - wie allgemeiner Terminplan
    - „Medensaison“
    - Vier Teams spielen an einem Tag zwei Spiele in einer Halle.
    - Alternativangebote (Ranglistenspiele, Trainingsangebote etc.)

Arbeitsphase:

In den vier Arbeitsphasen wurden folgende Vorschläge erarbeitet und andiskutiert:

- Mädchen-Verbandsliga erhalten
- Spielsystem: Braunschweiger System (3er/4er-Mannschaften); bis 6 Punkte oder bis 10 Punkte
- Gruppengröße: 8 Teams
- Entzerrung des Terminplans
- Kreis- und Bezirksebene: Ersatzgestellung Mädchen ⇔ Jungen (in Mädchenmannschaften max. ein Junge, Reglementierung über Q-TTR-Werte)
- Spielgemeinschaften (zwei Vereine)
- kreis- und bezirksübergreifende Lösungen
- Mädchen dürfen Ersatz in Jungenmannschaften spielen.
- durchgängiges System auf WTTV-Ebene
- TTR-Regelungen bei mehreren Einsätzen (?)
- Spielgemeinschaften für Vereine (mit zu wenigen Mädchen für eigene Mannschaften); zwei feste Vereine; nur für eine Mannschaft; im Erwachsenenbereich nur im eigenen Verein Ersatz
- kreis- und bezirksübergreifende Lösungen (zentral organisiert), evtl. sogar verbandsübergreifend
- Verbandsliga beibehalten (ggf. kleinere Gruppen, z.B. 8)
- gemischte Mannschaften, z.B. 2:2; Spiele nur gegen das eigene Geschlecht (Anlehnung an Badminton)
- Spielgemeinschaften mit Doppelspielberechtigungen (vereinsübergreifend)
- Ersatz auch in Herrenmannschaften, obwohl Damenmannschaft gemeldet ist
- TTR-Werte nebensächlich => Freundschaften; erst ab VL gültig
- Altersklassen „aufheben“ => Mannschaften außer Konkurrenz
- Mädchen älter als erlaubt in Jungenmannschaften / Spielklassen (1-2 Jahre)
- Milch-Cup für Mädchen (Events), zentraler Beginn
- Events: ggf. mehrere Meisterschaftsspiele an einem Termin
- Altersstaffelung für Mädchen in Schülerklassen anpassen
- 2er-Mannschaften und Sammelspieltage
- Spielsystem: gleich viele Spiele für alle Spieler
- Ersatzstellung für Mädchen in Schüler- und Jungenmannschaften a) generell b) nur unter Position 4 in Mädchenmannschaft c) 3 Spiele pro Serie
- Spielgemeinschaften / Doppelspielberechtigungen (Mädchen-Mädchen, Mädchen-Damen) mit 2-3 Vereinen
- Entzerrung Terminplan (bis hin zu den Sommerferien)
- Angebote nach Abschluss der Meisterschaftsrunde

Zusammenfassung Workshop b: Wie bekomme ich Mädchen in den Verein?

Leitung: Isabel Potschinski, Beauftragte für Mädchen und Frauen WTTV

<u>Arbeitsphase:</u>

- Probetraining
- Teilnahme Ferienprogramme
- Stadtsportfeste etc.
- Turnier in Jugendtreffs o.ä.
- Verbandstrainer für Vereine an Schulen
- BFD/FSJ: hoher Aufwand, Kosten
- Turnier mit Freundinnen (ähnlich Familienturniere)
- Personal für Planung+Durchführung ➔ Unterstützung durch Vorstand entscheidend
- Layout für Werbemaßnahmen
- Mund-zu-Mund Propaganda
- Schnupperkurs als Vorbereitung mini-Meisterschaften
- Lizenztrainer vom Verband in die Schulen
- BFD: Kooperationen, Refinanzierung über z.B. 1000x1000-Angebote in Grundschule / Kindergarten
- Image des TT-Sports
- TT im Kindergarten
- Werbung für TT über den DTTB
- Trainer für Breitensport / Motivation ausbilden
- Trainerausbildung für Mädchentraining
- evtl. Kindergarten
- Eltern-Kind / Familienturnier ➔ Problem Übergang Aktion – Verein
- Schul-AG´s mit Turnieren verbinden
- Aktionstag („Tag der Vereine“)
- Talentsichtung in Schulen (z.B. 3. Schuljahre alle Sportarten)
- Flyer (Infos zum TT vom Verband); Auslage in Geschäften und Ämtern
- Kooperation mit anderen Vereinen
- Presse / Medienpräsenz
  - Kann Verband helfen?
  - allgemeine Werbung durch Profis
  - Newsletter?
- Schnuppermobil zu teuer
- Werbung über soziale Netzwerke
  - (auch Verband)
  - Übersicht Vereine
  - Werbung
- Medienpräsenz auf allen Ebenen (Verein bis Verband/Bund)
- mini-Meisterschaften: Termin vor den Ferien ➔ fester Termin; ➔ Regelung Spielberechtigungen zu streng

- Ferienangebote
- Schnupperkurse (Ferien) in Schulen ➔ Schulstunde (auch ohne Tische)
- Werbung in Grundschulen, Presse
- Schläger zur Verfügung stellen
- Profis für Werbemaßnahmen (Schule / Verein) ➔ Kosten?
- Dorffest / Umzüge
- Gutschein / 1 Jahr beitragsfrei
- Offener Ganztag
- mini-Meisterschaften ➔ spielstarke Spieler ein Problem
- BFD ➔ Schulen
- (Assistenz-) Trainerinnen / ältere Mädchen/Jugendliche in Training einbeziehen
- Milch-Cup ➔ zus. allg. Rundlauf-Cup / -liga o.ä. neben normalem Spielbetrieb
- JtfO (➔ TTR-Grenze o.ä.)
- MäTTsch
- Girls Team Cup nicht
- kostenlose Ausbildungen für bestimmte Altersklassen (Kosten werden vom Verein/Verband getragen)
- entscheidend: Mitarbeiter
- Kontakt mit Damen (➔ Vorbilder)

Zusammenfassung Workshop c: Mitgliederbindung und mädchengerechte Angebote im Verein

Leitung: Sandra Sänger, Ressortleiterin Zielgruppenarbeit WTTV

<u>Arbeitsphase:</u>

- Q-TTR-Werte verhindern Mitgliederbindung.
- Mädchen wollen zusammen mit ihren Freunden spielen.
- kompetente Trainer in der Halle
- Mitarbeit im Verein fördern
- gesellschaftliche Veränderungen berücksichtigen
  - ⇨ Freiwilligendienste nutzen
  - ⇨ Bezahlung Trainer
- Problematik Übergang Mädchen/Damen
- die Mädchen fragen, was sie wollen (Kommunikation, demokratische Strukturen)
- Die untere Spielebene soll erhalten bleiben (unabhängig von Kreisen / regionale Einteilung).
- Bindung über Freizeitaktivitäten, Mitarbeit, Aufgabenverteilung an Gruppen, „Belohnung“, Eltern mit einbeziehen
- Eigenverantwortung stärken und Verantwortung abgeben (im richtigen Alter, wenn Kinder alleine wollen)
- Wertschätzung, Belohnung, positive Verstärkung
- Patenschaften
- Vorbildfunktion
- Eltern integrieren
- Identifikation mit dem Verein schaffen
  - Begrüßungsschreiben
  - 4 Wochen, um Interesse zu wecken
  - nach 8 Wochen kleine Geschenke
  - Schnupperpass vom VDTT
  - danach Anmeldung
  - Schnupperkurs (am Ende Medaille)
  - Tischreife (Urkunde mit Bild)
  - erst danach in Mannschaft spielen
- gesellige Events außerhalb TT
- Mitspracherecht; Was ist ein Verein?
- attraktives Vereinsangebot
- Kinder frühzeitig für den Verein begeistern
- Vereinsstruktur: Jugendarbeit muss von allen Vereinsmitgliedern unterstützt werden.
- Eltern einbinden
- Vereinsmitglieder in Jugendarbeit einbinden
- Vereinsimage, Außendarstellung, Pressearbeit

- Verein bietet emotionales Erlebnis
- „Zusatztraining“, Wochenend-Lehrgänge
- Konzept „Mädchen für Mädchen“
- Einbindung in Trainingsarbeit
- Eigenverantwortung stärken
- Jugendteam: langsam an Aufgaben heranführen
- neue Medien
- abwechslungsreiches Training
- gemeinschaftliche Erlebnisse
- altersübergreifendes Angebot / Training
- kompetenter Trainer
- Kinder in der Schule abholen
- Problematik Wechseltermin ➔ Es hören viele mit dem Sport auf.
- Eltern 1 x im Monat zum Training und Regeln erklären
- Elterngespräch über nächste Saison, „Elternstammtisch“
- Organisation Feste, Aktivitäten durch „Elternstammtisch“
- Zusammengehörigkeitsgefühl stärken
- vielfältiges Angebot mit Ranglisten, Rundlaufturnier…

Zusammenfassung Workshop d: Partizipation für Mädchen im Sport

Leitung: Benjamin Sonsalla, Beauftragter für Kinder- und Jugendpolitik WTTV

Arbeitsphase:

Partizipation im Verein:

- Breitensport
- außersportliche Maßnahmen, z.B. Vereinsausflüge
- Elternarbeit (Turniere für Familien)
- Konzepte (Mädchen fördern Mädchen)
- Vernetzung mit anderen Sportarten (Sportjugend NRW)
- Kooperation mit anderen Vereinen (Mädchenarbeit)

Partizipation im Verband:

- Qualifikationsmaßnahmen für Mädchen
- Mädchen- und Frauentag im Verband
- Junior-Team
- Modul in Trainerausbildung, das sich spezifisch um Mädchen dreht
- Freizeitlager für Mädchen (TT-orientiert)
- Turniere für mittlere und schwächere Spielerinnen (ohne Q-TTR)
- Belohnung für Vereine, die Mädchenarbeit anbieten
- Trainer in die Schulen
- Mädchen- und Frauenbeauftragte
- soziale Netzwerke
- finanzielle Förderung (z.B. verbilligte Freizeitteilnahme)
- Mädchen-Erfolge öffentlich machen

15.45 Uhr Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum

16.15 Uhr Erarbeitung eines Spielsystems für Mädchenmannschaften im Plenum

1. Die Mädchen-Verbandsliga bleibt bestehen.
   Bei Relegationsspielen dürfen auch die Absteiger mitspielen.

2. Übrige Mädchenmannschaften

- Braunschweiger System
- Gruppengröße 8 Teams
- Gruppeneinteilung nicht nach Alter, sondern Leistungsstärke (A-, B-, C-Klasse)
- Stammspieler: immer mehr Mädchen als Jungen
- Ersatzgestellung:
  - Mädchen aus unteren Mannschaften dürfen Ersatz spielen.
  - Jungen aus Altersklassen dürfen Ersatz spielen: A-Schüler in A-Klasse, B-Schüler in B-Klasse, C-Schüler in C-Klasse.
  - Mädchen dürfen in Jungenmannschaften Ersatz spielen.
- Zusammenstellung der Spielklassen nach räumlichen Gesichtspunkten (kreis-/bezirksübergreifend)
- Spiel in 2 Halbserien mit Auf- und Abstieg, Möglichkeit der Nachmeldung zur Rückserie
- Spielgemeinschaften (max. eine je Verein) ohne Vereinswechsel sind möglich.

Empfehlungen:

- Der Terminplan wird entzerrt, um Freiräume zu geben und die Spielzeit zu verlängern.
- Alternative Spielangebote / Training an spielfreien Tagen
- Spielgemeinschaften (max. 1 je Verein) sollen auch bei Damenmannschaften möglich sein.
- Ist keine Damenmannschaft oder Mädchenmannschaft im Verein, dürfen Mädchen auch bei den Herren Ersatz spielen.

Alle Regelungen sollen von den Gremien auf Kreis- und Bezirksebene aktiv umgesetzt werden (ggf. direkter Kontakt mit Vereinen).

Zusammenfassung:

- Mädchen-Verbandsliga bleibt erhalten in zwei Gruppen zu je 8 Teams
- Spielsystem 4er-Mannschaft Paarkreuz-System (Bundessystem)
- Auf- und Abstieg über Relegationsrunden, an denen auch die Absteiger teilnehmen können
- reine Mädchenmannschaften, Ersatzgestellung nur Mädchen

Darunter:

- regional eingeteilte Spielklassen (kreis- und bezirksübergreifend) nach Spielstärke, keine Altersklassen mehr
- 3er-/4er-Mannschaften, Braunschweiger System, 8er-Staffeln
- Stammspieler: mehr Mädchen als Jungen
- Ersatzgestellung:
  - Spieler aus niedrigeren Altersklassen dürfen jeweils Ersatz spielen. In der stärksten Klasse („A-Liga“) dürfen Schüler spielen, in der zweitstärksten Klasse („B-Liga“) dürfen B-Schüler spielen, in der schwächsten Klasse („C-Klasse“) dürfen C-Schüler spielen.
  - Mädchen dürfen in Jungenmannschaften Ersatz spielen. Fehlen Mädchen- und Damenmannschaften in einem Verein, so dürfen Mädchen auch in Herrenmannschaften Ersatz spielen.
- Spielgemeinschaften werden erlaubt (mit einem anderen Verein).
- Es wird in 2 Halbserien gespielt; Auf- und Abstieg nach Ende der 1. Serie möglich; Nachmeldungen von Mannschaften sind möglich.
- Der Terminplan wird möglichst auseinandergezogen, und/oder es werden Alternativangebote konzipiert.

Anmerkung: Das System kann nur dann erfolgversprechend sein, wenn es auch aktiv gelebt wird. Dazu sollen die Kreis- und Bezirks-Jugendausschüsse im Januar Listen mit Mädchen (mit Spielberechtigung) erhalten und aktiv für die Teilnahme am Mädchenspielbetrieb werben.

Wie geht es weiter?

Der Vorschlag zur Umsetzung des Spielbetriebs bei den Mädchen wird dem Beirat des WTTV im Juni 2014 zur Abstimmung vorgelegt (Jugendausschuss: Soens; Projektgruppe: Sänger).

Die Teilnehmer wurden gebeten, Vorschläge zum Damentischtennis bis zum 31.05. einzureichen; diese werden gesammelt und dem Sportausschuss des WTTV zur Bearbeitung weitergeleitet. Bisher wurden folgende Punkte angesprochen:

- Spielgemeinschaften ermöglichen
- Spielmöglichkeit auch über Kreisebene hinaus
- bessere regionale Einteilung von Spielklassen

Die Ergebnisse der drei Workshop-Gruppen (Gewinnung, Bindung, Strukturen) werden vom Projektteam in einer weiteren Sitzung diskutiert und sollen dann in Arbeitsgruppen zu umsetzbaren Maßnahmen führen.

N. Weyers
Protokollführer

<u>Anhang:</u>

Einsendung von Vorschlägen zur Entwicklung des Damenspielbetriebes nach dem Workshop am 10. Mai 2014

- Unterstützung bei langfristiger leistungsorientierter Arbeit im Verein
- Damen in Herrenteams auch auf Bezirksebene
- Damen in Herrenteams auch bei vorhandener Damenmannschaft
- kleinere, regionale Spielklassen
- Wechseltermine liberalisieren (Ortswechsel nach dem 31.05; ggf. vorab Abmeldung bei altem Verein mit Wechselwunsch)

Anhang:

Vorschlag neues Mädchen-Spielsystem ab 2015 zur Vorlage bei der Beiratssitzung am 14.06.2014

1. Die Mädchen-Verbandsliga bleibt bestehen.
   Bei Relegationsspielen dürfen auch die Absteiger mitspielen.

2. Übrige Mädchenmannschaften

- Braunschweiger System
- Gruppengröße 8 Teams
- Gruppeneinteilung nicht nach Alter, sondern Leistungsstärke (A-, B-, C-Klasse)
- Stammspieler: immer mehr Mädchen als Jungen
- Ersatzgestellung:
  - Mädchen aus unteren Mannschaften dürfen Ersatz spielen.
  - Jungen aus Altersklassen dürfen Ersatz spielen: A-Schüler in A-Klasse, B-Schüler in B-Klasse, C-Schüler in C-Klasse.
  - Mädchen dürfen in Jungenmannschaften Ersatz spielen.
- Zusammenstellung der Spielklassen nach räumlichen Gesichtspunkten (kreis-/bezirks-übergreifend)
- Spiel in 2 Halbserien mit Auf- und Abstieg, Möglichkeit der Nachmeldung zur Rückserie
- Spielgemeinschaften (max. eine je Verein) ohne Vereinswechsel sind möglich.

Empfehlungen:

- Der Terminplan wird entzerrt, um Freiräume zu geben und die Spielzeit zu verlängern.
- alternative Spielangebote / Training an spielfreien Tagen
- Spielgemeinschaften (max. eine je Verein) sollen auch bei Damenmannschaften möglich sein.
- Ist keine Damenmannschaft oder Mädchenmannschaft im Verein, dürfen Mädchen auch bei den Herren Ersatz spielen.

Alle Regelungen sollen von den Gremien auf Kreis- und Bezirksebene aktiv umgesetzt werden (ggf. direkter Kontakt mit Vereinen).

Vorschläge zum Mädchenspielbetrieb ab 2015/16

1. **Die Mädchen-Verbandsliga bleibt bestehen.**
    - Verbandsliga als Meldeliga
    - Anzahl der Mannschaften je nach Meldungen

    ~~Bei Relegationsspielen dürfen auch die Absteiger mitspielen.~~ (entfällt, weil Meldeliga)

2. **Übrige Mädchenmannschaften**
    Eine **Vorschlagsliste** für Bezirke und Kreise erstellen mit:
    - Braunschweiger System
    - Gruppengröße je nach Bedarf
    - Gruppeneinteilung nicht nach Alter, sondern Leistungsstärke (A-, B-, C-Klasse)
    - keine Aufstellung nach Q-TTR-Werten notwendig
    - Stammspieler: immer mehr Mädchen als Jungen
    - Zusammenstellung der Spielklassen nach räumlichen Gesichtspunkten (kreis-/bezirks-übergreifend)
    - Spiel in 2 Halbserien mit Auf- und Abstieg, Möglichkeit der Nachmeldung zur Rückserie
    - ~~Spielgemeinschaften (max. eine je Verein) ohne Vereinswechsel sind möglich.~~ (nicht gewünscht)
      Ersatzgestellung: sollte je nach Bedarf geregelt werden
      mögliche Vorschläge:
        - Mädchen dürfen in Jungenmannschaften Ersatz spielen, Mädchen aus unteren Mannschaften dürfen Ersatz spielen.
        - Jungen aus Altersklassen dürfen Ersatz spielen: A-Schüler in A-Klasse, B-Schüler in B-Klasse, C-Schüler in C-Klasse.
    - Im Terminplan sollten Freiräume geschaffen werden, um z.B. alternative Spielangebote, Trainingsangebote zu schaffen.

~~Empfehlungen:~~

- ~~Der Terminplan wird entzerrt, um Freiräume zu geben und die Spielzeit zu verlängern.~~ (in Vorschlagsliste)
- ~~Alternative Spielangebote / Training an spielfreien Tagen~~ (in Vorschlagsliste)
- ~~Spielgemeinschaften (max. 1 je Verein) sollen auch bei Damenmannschaften möglich sein.~~ (nicht gewünscht)
- ~~Ist keine Damenmannschaft oder Mädchenmannschaft im Verein, dürfen Mädchen auch bei den Herren Ersatz spielen.~~ (nicht gewünscht)

Alle Regelungen sollen von den Gremien auf Kreis- und Bezirksebene aktiv umgesetzt werden (ggf. direkter Kontakt mit Vereinen).

Vorschläge zum Mädchenspielbetrieb ab 2015/16

1. **Die Mädchen-Verbandsliga bleibt bestehen.**
    - Verbandsliga als Meldeliga
    - Anzahl der Mannschaften je nach Meldungen

2. **Übrige Mädchenmannschaften**

   Eine **Vorschlagsliste** für Bezirke und Kreise erstellen mit:
   - Braunschweiger System
   - Gruppengröße je nach Bedarf
   - Gruppeneinteilung nicht nach Alter, sondern Leistungsstärke (A-, B-, C-Klasse)
   - keine Aufstellung nach Q-TTR-Werten notwendig
   - Stammspieler: immer mehr Mädchen als Jungen
   - Zusammenstellung der Spielklassen nach räumlichen Gesichtspunkten (kreis-/bezirks-übergreifend)
   - Spiel in 2 Halbserien mit Auf- und Abstieg, Möglichkeit der Nachmeldung zur Rückserie
     Ersatzgestellung: sollte je nach Bedarf geregelt werden
     mögliche Vorschläge:
     - Mädchen dürfen in Jungenmannschaften Ersatz spielen, Mädchen aus unteren Mannschaften dürfen Ersatz spielen.
     - Jungen aus Altersklassen dürfen Ersatz spielen: A-Schüler in A-Klasse, B-Schüler in B-Klasse, C-Schüler in C-Klasse.
   - Im Terminplan sollten Freiräume geschaffen werden, um z.B. alternative Spielangebote, Trainingsangebote zu schaffen.

Alle Regelungen sollen von den Gremien auf Kreis- und Bezirksebene aktiv umgesetzt werden (ggf. direkter Kontakt mit Vereinen).

Ergebnisprotokoll 3. Treffen Projektgruppe „Mädchen-Tischtennis“

Dienstag, 19. August 2014, Duisburg

Teilnehmer: Sandra Sänger, Isabel Potschinski, Meike Schnitzler, Stefan Soens, Norbert Weyers, Benjamin Sonsalla

1. Der Workshop ist gut gelaufen, die Ergebnisse wurden veröffentlicht und auf der Beiratssitzung des WTTV vorgestellt. Der Vorschlag zur Organisation des Spielbetriebes wurde größtenteils übernommen und soll ab der Spielzeit 2015/16 gelten. Für die aktive Werbung für das neue Spielsystem sowie die Bildung der Spielklassen soll aktiv geworben werden (Bezirks- und Kreis-Jugendwarte). Diese Aufgabe übernimmt der WTTV-Jugendausschuss (Schnitzler, Soens).
2. Im Nachgang zum Workshop trafen noch einige Fragebögen von Vereinsmitarbeitern ein. Diese werden noch ausgewertet; Isabel Potschinski erstellt einen Abschlussbericht, der auf der Homepage und in *tischtennis* veröffentlicht werden soll.
3. Mitgliedergewinnung: Die beim Workshop gesammelten Ideen zur Mitgliedergewinnung bei den Mädchen sollen noch einmal veröffentlicht werden (Homepage, *tischtennis*); zuständig Norbert Weyers. Alle Interessierten können hierzu noch weitere Ideen hinzufügen; ebenso können sich noch Interessenten für eine AG treffen, die sich (eintägig) mit diesem Thema beschäftigt und eine praktikable Handreichung für die Vereine erstellt. Diese Handreichung soll im Dezember 2014 fertig sein. Verantwortlich: Sandra Sänger.
4. Mitgliederbindung: Vorgehen wie bei Mitgliedergewinnung.
   Zusätzlich wurde beschlossen, dass eine Befragung von Mädchen durchgeführt wird, um Interesse für den TT-Sport sowie Erwartungen an den Sportverein abzufragen. Zielgruppe sind vor allem die Mädchen, die bislang keinen Zugang zum Tischtennis hatten (Kennen sie TT, warum sind sie nicht im Verein, was erwarten sie etc.). Diese Befragung soll idealerweise durch Unis durchgeführt werden; die sechs Unis mit Lehrerausbildung TT in NRW werden hierzu nach Interesse befragt. Darüber hinaus können auch die mini-Meisterschaften (ggf. über „Spiel mit“-Vereine) und der Milch-Cup genutzt werden. Die Befragung wird nicht bis Ende Dezember 2014 abgeschlossen sein können. Zuständig: Isabel Potschinski, Sandra Sänger.
5. Partizipation: Benjamin Sonsalla erstellt hier genaue Zielformulierungen, wie Mädchen in den Bereich Partizipation eingebunden werden können.
6. Empfehlungen aus dem Workshop: Punkte wie „Spielgemeinschaften“ u.a. wurden im Beirat zunächst abgelehnt. Norbert Weyers fasst diese Punkte noch einmal zusammen und erstellt Anträge, die bei Bedarf genutzt werden können.
7. Ein weiteres Treffen der AG ist nicht geplant; der weitere Austausch geschieht über Telefon/Mail.

Norbert Weyers als Protokollführer

Workshop zum Mädchen-Tischtennis

Wie gewinne ich Mädchen für den TT-Verein, wie halte ich sie?

Duisburg, 09. November 2014

Teilnehmer:

Bause, Hans-Peter	**TTVg. WRW Kleve**
Knapp, Marco	**Gadderbaumer TV**
Rabaca, Paulo	**DJK BW Annen**
Sillus, Marcel	**TuWa Bockum-Höwel**
Sänger, Sandra	**PSV Kamp Lintfort**
Potschinski, Isabel	**TV Angermund**
Schwallenberg, Werner	**TTC Kaßlerfeld**
Mischler, Jörg	**TTC Kaßlerfeld**
Weyers, Norbert	**DJK SF 08 Rheydt**

Entschuldigt (Bahnstreik, erkrankt):

Chroscinski, Christian	**Westfalia Herne**
Müller, Martina	**SV Holzen**
Fischer, Nicole	**TuS Querenburg**
Heeke, Wolfgang	**SV Dickenberg**
Sonsalla, Benjamin	**WTTV**
Bösing, Oliver	**TTC Unterbruch**
Pernack, Barbara	**DJK BW Annen**
Theiss, Stefan	**TTF Bad Honnef**

1. Begrüßung und Vorstellung der Ergebnisse des ersten Workshops

Zur Kenntnisnahme wurden die Ergebnisse des ersten Workshops (10.5.14) kurz zusammengefasst und den Teilnehmern präsentiert.

1.1 Wettkampf-Spielbetrieb für Mädchen auf Verbandsebene

- Mädchen-Verbandsliga bleibt erhalten in zwei Gruppen zu je 8 Teams
- Spielsystem 4er-Mannschaft Paarkreuz-System (Bundessystem)
- Auf- und Abstieg über Relegationsrunden, an denen auch die Absteiger teilnehmen können.
- reine Mädchenmannschaften, Ersatzgestellung nur durch Mädchen

1.2 Wettkampfspielbetrieb auf Bezirks- und Kreisebene

- regional eingeteilte Spielklassen (kreis- und bezirksübergreifend) nach Spielstärke, keine Altersklassen mehr
- 3er/4er-Mannschaften, Braunschweiger System, 8er-Staffeln
- Stammspieler: mehr Mädchen als Jungen
- Ersatzgestellung: Spieler aus niedrigeren Altersklassen dürfen jeweils Ersatz spielen. In der stärksten Klasse („A-Liga“) dürfen Schüler spielen, in der zweitstärksten Klasse („B-Liga“) dürfen B-Schüler spielen, in der schwächsten Klasse („C-Klasse“) dürfen C-Schüler spielen. Mädchen dürfen in Jungenmannschaften Ersatz spielen.
- Fehlen Mädchen- und Damenmannschaften in einem Verein, so dürfen Mädchen auch in Herrenmannschaften Ersatz spielen.
- Spielgemeinschaften werden erlaubt (mit einem anderen Verein).
- Es wird in 2 Halbserien gespielt; Auf- und Abstieg nach Ende der 1. Serie möglich; Nachmeldungen von Mannschaften möglich.
- Der Terminplan wird möglichst auseinandergezogen und/oder es werden Alternativangebote konzipiert.

1.3 Wie bekomme ich Mädchen in den Verein?

<u>Werbung</u>

- Probetraining, z.B. Schnupperkurs (kostenlos)
- Teilnahme an Ferienprogrammen, Stadtsportfesten, Aktionstage (Tag der Vereine), Dorffesten
- Organisation von Turnieren, z.B. in Jugendtreffs
- Werbemaßnahmen, z.B. Flyer, Poster
- Präsenz des Vereins in Presse, Medien und sozialen Netzwerken

- Mund-zu-Mund-Propaganda
- Angebote in Schulen und Kindergärten (Kooperation im offenen Ganztag, Turniere, AG‘s)
- mini-Meisterschaften, Milch-Cup und MäTTsch
- Eltern-Kind-Turniere

Voraussetzungen

- Personal für Planung und Durchführung
    - Unterstützung durch Vorstand entscheidend
    - BFD/FSJ: hoher Aufwand, Kosten
    - Trainer für Mädchen und Breitensport
    - ältere Jugendliche als „Assistenz“-Trainer und Damen als „Vorbild“
    - Mehrwert Mädchen im Verein deutlich machen

Finanzierung

- Kooperationen, Refinanzierung über z.B. 1000x1000-Angebote in Grundschule / Kindergarten

1.4 Mitgliederbindung und mädchengerechte Angebote im Verein

Hindernisse

- Q-TTR-Werte verhindern Mitgliederbindung
- Bezahlung Trainer
- Problematik Übergang Mädchen/Damen
- Problematik Wechseltermin => Es hören viele mit dem Sport auf.
- gutes Personal im Verein

Möglichkeiten/Potenziale

- Mädchen wollen zusammen mit ihren Freunden spielen.
- die Mädchen fragen, was sie wollen (Kommunikation, demokratische Strukturen)
- Mitarbeit im Verein fördern und Identifikation schaffen
- gesellschaftliche Veränderungen berücksichtigen
- untere Spielebene soll erhalten bleiben (unabhängig von Kreisen / regionale Einteilung)
- Eigenverantwortung stärken und Verantwortung abgeben (im richtigen Alter, wenn Kinder alleine wollen), Belohnung und Wertschätzung
- Bindung über Freizeitaktivitäten
- Patenschaften und Vereinsmitglieder einbinden
- Eltern integrieren (zum Training einladen, Regeln erklären, Mithilfe bei Veranstaltungen, Elternstammtisch)
- Schnupperpass VdTT oder FutureStar

Voraussetzungen

- Freiwilligendienste nutzen
- kompetente Trainer in der Halle
- positives Vereinsimage und neue Medien nutzen
- Verein bietet emotionales und gemeinschaftliches Erlebnis
- vielfältiges Angebot beim Training mit Ranglisten, Rundlaufturnier…

1.5 Partizipation für Mädchen im Sport

Partizipation im Verein

- außersportliche Maßnahmen organisieren, z.B. Vereinsausflüge
- Konzepte (Mädchen fördern Mädchen)
- Vernetzung mit anderen Sportarten (Sportjugend NRW)
- Kooperation mit anderen Vereinen (Mädchenarbeit)

Partizipation im Verband

- Qualifikationsmaßnahmen für Mädchen
- Mädchen- und Frauentag im Verband
- Junior-Team
- Modul in Trainerausbildung, das sich spezifisch um Mädchen dreht
- Freizeitlager für Mädchen (TT-orientiert)
- Turniere für mittlere und schwächere Spielerinnen (ohne Q-TTR)
- Belohnung für Vereine, die Mädchenarbeit anbieten
- Trainer in die Schulen
- Mädchen- und Frauenbeauftragte
- soziale Netzwerke
- finanzielle Förderung (z.B. verbilligte Freizeitteilnahme)
- Mädchen-Erfolge öffentlich machen

1.6 Ergebnisse der Beiratssitzung vom 14.06.14

Verbandsebene

- Die Mädchen-Verbandsliga bleibt bestehen.
- Verbandsliga als Meldeliga
- Anzahl der Mannschaften je nach Meldungen

Übrige Mädchenmannschaften

Eine Vorschlagsliste für Bezirke und Kreise erstellen mit:

- Braunschweiger System
- Gruppengröße je nach Bedarf
- Gruppeneinteilung nicht nach Alter, sondern Leistungsstärke (A-, B-, C-Klasse)
- keine Aufstellung nach Q-TTR-Werten notwendig
- Stammspieler: immer mehr Mädchen als Jungen
- Zusammenstellung der Spielklassen nach räumlichen Gesichtspunkten (kreis-/bezirksübergreifend)
- Spiel in zwei Halbserien mit Auf- und Abstieg, Möglichkeit der Nachmeldung zur Rückserie
- Ersatzgestellung: sollte je nach Bedarf geregelt werden, mögliche Vorschläge:
  - Mädchen dürfen in Jungenmannschaften Ersatz spielen, Mädchen aus unteren Mannschaften dürfen Ersatz spielen.
  - Jungen aus Altersklassen dürfen Ersatz spielen: A-Schüler in A-Klasse, B-Schüler in B-Klasse, C-Schüler in C-Klasse.
  - Im Terminplan sollten Freiräume geschaffen werden, um z.B. alternative Spielangebote, Trainingsangebote zu schaffen.

Stefan Soens und Meike Schnitzler (Ausschuss für Jugendsport) werden beauftragt, das System aktiv in den Bezirken und Kreisen bekanntzumachen und für eine Kommunikation ggü. den Vereinen durch die entsprechenden Gremien (Jugendausschüsse) zu werben.

1.7 Ergebnisse der Fragebogenaktion

Der Fragebogen wurde im Vorfeld des ersten Workshops an alle Eingeladenen verteilt. Anschließend ist er auf der Homepage des WTTV veröffentlicht worden und somit allen Vereinen und Spielern zugänglich gewesen. Insgesamt wurden 21 Fragebögen ausgefüllt. Die zusammengefassten Ergebnisse sind:

- durchschnittlich 10-11 Mädchen im Verein (Minimum 2, Maximum 30)
- davon in Mädchenmannschaften 0 bis 25
- in Jungenmannschaften 0 bis 11
- Anzahl Mädchenmannschaften 0 bis 5
- größtenteils sowohl spaß- als auch wettkampforientiert
- Liga etwa zur Hälfte egal, und etwa zur Hälfte wollen Mädchen so hoch wie möglich spielen
- Spiel mit und gegen Jungen größtenteils entweder „weder Training, noch Spiel“ oder „nur im Training, nicht in Spielen“
- Ligenstruktur wird größtenteils für sinnvoll gehalten
- Möglichkeit, Mädchen bei Jungen spielen zu lassen, wird größtenteils für sinnvoll gehalten
- Mehrheit dafür, Mädchen-Verbandsliga zu erhalten
- Was ist wichtig für Mädchen im TT: Gemeinschaft, Freundinnen treffen, größtenteils wollen Mädchen lieber untereinander spielen, Zusatzaktionen außerhalb des TT, sowohl Spaß als auch Wettkampf (allerdings zu Beginn weniger Wettkampf), Trainerinnen und weibliche Vorbilder wichtig

2. Konzept Mitgliedergewinnung

Die Ergebnisse des ersten Workshops wurden hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit diskutiert und ergänzt. Sie sollen als Gesamtkonzept für die Vereine veröffentlicht werden. Einige Vorschläge erfordern noch eine weitere Konkretisierung, um umgesetzt werden zu können.

Einig waren sich die Teilnehmer, dass das Konzept grundsätzlich für alle Zielgruppen anwendbar ist, aber besonders für die Zielgruppe "Mädchen" z.T. weiterführende Maßnahmen sinnvoll sein könnten.

Zu Beginn wurde über die Gründe diskutiert, warum Mädchen nicht in den Verein eintreten. Von Mädchen selber genannt wurden bei einer Befragung in Kleve hauptsächlich drei Gründe:

- Ich habe zu viele Termine.
- Ich treibe schon Sport.
- Kann ich nicht.

Daraus wurden folgende Notwendigkeiten abgeleitet:

- Tischtennis (bzw. vorbereitende Fähigkeiten und Fertigkeiten) muss früher in Kindergarten und Schule vermittelt werden.
- Enge Zusammenarbeit mit Schulen notwendig
- Kindergarten / Grundschule auch schon in der Assistenztrainer-Ausbildung implementieren
- Mehrwert für Mädchen im Verein deutlich machen
- Alle Konzepte stehen und fallen mit qualifiziertem Personal; hier müssen Akquise und Qualifizierung deutlicher im Vordergrund stehen.

2.1 Werbemaßnahmen

Hierzu gehören in erster Linie alle Bereiche, in denen der Verein auf sich und sein Vereinsangebot aufmerksam machen kann. Es sollte eine breite Palette angeboten werden, denn die Wirksamkeit einzelner Maßnahmen kann in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich sein.

- Flyer, Poster => hier sollten spezielle für Mädchen benutzt werden
- Präsenz des Vereins in Presse, Medien und sozialen Netzwerken => Leitfaden über Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit den Vereinen zukommen lassen
- Teilnahme an Ferienprogrammen, Stadtsportfesten, Aktionstagen, Dorffesten, => ein „Aktionstag für Mädchen“ soll mit finanzieller Unterstützung ausgerichtet werden
- Organisation von Turnieren, z.B. in Jugendtreffs (z.B. mit der Zielgruppe Migranten)
- Familienturniere, mini-Meisterschaften, Milch-Cup, MäTTsch, Girls Team Cup
- Angebote in Schulen und Kindergärten (Kooperation im offenen Ganztag, Turniere, AG‘s) => nicht nur tischtennisspezifisch, sondern z.B. als Einführung in

Rückschlagsportarten, "Ballspielgruppe" eher spaßorientiert und um Erfolgserlebnisse zu vermitteln
- Probetraining, kostenlose Schnupperkurse => können mädchenorientiert sein

Anträge bzw. weitere Arbeitsschritte:

- finanzielle Hilfe für "Aktionstag für Mädchen“, z.B. 10 x 300 €
- Flyer und Poster speziell für Mädchen
- evtl. Konzept des Schnupperkurses überarbeiten
- Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit informieren über Notwendigkeit eines Leitfadens für die Vereine zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

2.2 Notwendige Voraussetzungen in den Vereinen

- Gutes Personal wird für die Planung und Durchführung benötigt.
- Die Unterstützung durch den Vorstand ist entscheidend.
- Unterstützung durch BFD/FSJ ist möglich.
- Qualifizierte Trainer sind notwendig.
    - systematische Qualifizierung im Verein
    - Jugendliche als "Hilfstrainer" und Damen als "Vorbild“
    - mädchengerechte Inhalte in der C-Trainerausbildung vermitteln
    - Trainerfortbildungen komplett auf Mädchen bezogen anbieten
    - Eltern und interessierte Vereinsmitglieder können nichtlizenzierte Angebote nutzen.
- Der "Mehrwert" der Mädchen im Verein muss deutlich gemacht werden.
- Kooperationen mit Schulen/Kindergärten können refinanziert werden, z.B. über 1000x1000-Angebote

Weitere Arbeitsschritte:

- mädchengerechte Inhalte des Trainings in einer Einheit der C-Trainerausbildung vermitteln
- Trainerfortbildungen mit dem Thema "Mädchen-Tischtennis"
- nichtlizenzierte Angebote für Training mit Mädchen anbieten

3. Konzept Mitgliederbindung

Hier geht es in erster Linie darum, wie ein Vereinsangebot/Training aufgebaut sein muss, um die Mitglieder allgemein und speziell die Mädchen zu halten. Hinderlich könnte in diesem Fall sein, dass es bis jetzt keine umfassenden Befragungen der Mädchen gibt. Wir sind somit auf die Einschätzung der Trainer und Vereinsmitglieder angewiesen, wenn es um die Frage "Was wollen Mädchen im Tischtennisverein?" geht. Es herrschte aber Einigkeit unter den Teilnehmern, dass die Trainer durch die langjährige Arbeit die Situation gut einschätzen können. Dennoch wäre eine umfassende Befragung (Zusammenarbeit mit zwei Unis ist geplant) sehr sinnvoll.

3.1 Was wollen Mädchen?

Es gibt Unterschiede zwischen den eher wettkampf- und breitensportorientierten Mädchen.

- Mädchen wollen zusammen mit ihren Freunden spielen (wird weniger wichtig, wenn es leistungsorientierter wird).
- die Mädchen fragen, was sie wollen und in das Training einbeziehen => geplante Frageaktion in Zusammenarbeit mit Unis
- die Mitarbeit im Verein fördern und somit eine Identifikation schaffen
- Eigenverantwortung stärken, Verantwortung abgeben, Belohnung und Wertschätzung
- Jedem Leistungsniveau sollte eine angemessene Spielklasse zur Verfügung stehen (untere Spielebene, geringe Entfernungen).
- abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten anbieten (gerade in der spielfreien Zeit), um eine Bindung an den Verein und untereinander zu stärken
- über Patenschaften die Vereinsmitglieder einbinden
- die Eltern in den Verein einbinden, z.B. über Mithilfe bei Turnieren, Elternstammtisch
- Ein positives Vereinsimage und gute Außendarstellung ermöglichen eine höhere Identifikation und Wohlfühlen in dem Verein.
- Der Verein muss ein "Gesamtpaket" als emotionales und gemeinschaftliches Erlebnis bieten.
- Kompetente Trainer müssen ein abwechslungsreiches und vielfältiges, z.T. „mädchenorientiertes" Training anbieten.
- Aktionen nach Ende der Wettkampf-Spiele, sowohl Freizeit als auch Tischtennis, z.B. alternative Wettkämpfe wie Doppel, Rundlauf
- Trainingsgruppen gemischt oder getrennt anbieten, ausprobieren
- Kooperationen mit anderen Vereinen ermöglichen

3.2 Wie könnte ein mädchengerechtes Training aussehen?

- Die Trainingsgruppe ist mit Jungen und Mädchen gemischt.
- Die Mädchen trainieren gemeinsam mit ihren Freundinnen in einer Halle.
- Die leistungsorientierten Mädchen haben die Möglichkeit, mit den Jungen zu trainieren.
- Beim Aufwärmen sollten typische "Jungensportarten" vermieden werden. Es sollten Ballspiele gefunden werden, die Jungen und Mädchen gerne spielen, z.B. Völkerball, Brennball, Zombieball. Bei Wunschtagen müssen auch die Jungen mal tanzen oder seilchenspringen.
- Den Mädchen Rückzugsräume zur Verfügung stellen, z.B. Tische, an denen nur Mädchen miteinander trainieren, oder eine Bank, um ein Ruhepause einzulegen
- evtl. "Quatschpausen" einlegen, damit Mädchen sich untereinander austauschen können
- bei gemischtem Training in Wettkampfspielen evtl. Sonderregeln für Mädchen einführen (wenn es angenommen wird) oder vermehrt Wettkämpfe spielen, in denen unterschiedliche Leistungsniveaus ausgeglichen werden, z.B. 7-Pkt-Ablösespiel, Kreuzchenturnier, Mannschaftsspiele

<u>Weitere Arbeitsschritte:</u>

- Befragung der Mädchen in Zusammenarbeit mit den Unis erstellen
- Leitfaden "Mädchengerechtes Training" veröffentlichen

4. Wünsche der Vereine

Aufgrund der Fragebogenaktion, E-Mail-Zuschriften und der Workshops lassen sich folgende Punkte konkretisieren, die eine hohe Priorität aufweisen. Es besteht der nachhaltige Wunsch, diese in die entsprechenden Gremien zu kommunizieren.

Für den Spielbetrieb sind das:

1. Mädchen sollen auch in Jungenmannschaften und Damen in Herrenmannschaften auf Bezirksebene spielberechtigt sein. => ggf. Test für 4 Jahre, dann fest in WO oder Beendigung des Versuchs

2. Damen können auch in Herrenmannschaften eingesetzt werden, auch wenn es eine Damenmannschaft im Verein gibt (gilt nicht für Spielerinnen, die zur Sollstärke der Damenmannschaft zählen)

3. Spielgemeinschaften

4. "Mixed-Liga" außerhalb des Wettkampfspielbetriebes einführen, z.B. 4er-Teams mit mind. einer oder zwei Damen

Fragebogen zur Zukunft des Mädchen-Tischtennis im WTTV

Mit diesem Fragenbogen soll die Situation der am Mädchen- und Schülerinnen-Spielbetrieb beteiligten Mannschaften erhoben werden. Im Folgenden werden Mädchen und Schülerinnen für die bessere Lesbarkeit gemeinsam als Mädchen betitelt.
Die Meinungen, die von verschiedenen Seiten bisher an uns herangetragen wurden, gehen sehr weit auseinander. Und bevor Entscheidungen über die Zukunft des Mädchen-Tischtennis getroffen werden, sollen mit dieser Befragung möglichst detailliert Wünsche und Bedenken der beteiligten Vereine erfasst werden. Daher bitten wir Sie, die folgenden Fragen so präzise wie möglich zu beantworten.
Sie sind diejenigen, die direkt am Spielbetrieb beteiligt sind und auch im Training mit den Mädchen zusammenarbeiten. Daher sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen, um herauszufinden, was die Mädchen sich im Tischtennis wirklich wünschen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Projektteam zur Zukunft des Mädchen-Tischtennis

Zunächst bitten wir Sie, einige Fragen zu der aktuellen Situation der Mädchen in Ihrem Verein sowohl im Bereich des Wettkampf- als auch des Breitensports zu beantworten.

1. **Wie viele Mädchen spielen insgesamt in Ihrem Verein Tischtennis? Damit sind sowohl die Mädchen gemeint, die am Spielbetrieb teilnehmen, als auch diejenigen, die ausschließlich trainieren.** ***(Bitte Anzahl eintragen)***

   ☐☐ Mädchen

2. **Sind die Mädchen in ihrem Verein eher wettkampf- oder eher spaßorientiert beim Tischtennis?**

   wettkampforientiert ..... ☐
   spaßorientiert ..... ☐
   beides ..... ☐
   Weiß nicht ..... ☐

3. **Wie viele Mädchen spielen in Ihrem Verein in Mädchenmannschaften.** ***(Bitte Anzahl eintragen)***

   ☐☐ Mädchen

4. **Wie viele Mädchenmannschaften aus Ihrem Verein nehmen in der Saison 2013/14 am Meisterschaftsspielbetrieb teil?** ***(Bitte Anzahl eintragen)***

   ☐☐ Mannschaft(en)

5. **Auf welcher Ebene spielen die Mädchenmannschaften Ihres Vereins in der Saison 2013/14?** ***(Mehrfachantworten möglich)***

   Verband ..... ☐
   Bezirk ..... ☐
   Kreis ..... ☐

6. **Wie viele Mädchen spielen in Ihrem Verein in Jungenmannschaften.** ***(Bitte Anzahl eintragen)***

   ☐☐ Mädchen

7. Welche Bedeutung hat der Ligaspielbetrieb mit Auf- und Abstiegen für Ihre Mädchen? ***(Mehrfachantworten möglich)***

Die Liga ist für sie wichtig, sie wollen so hoch wie möglich spielen ..... ☐
Die Liga ist für sie wichtig, aber sie wollen nicht so hoch wie möglich spielen ..... ☐
Die Liga, in der sie spielen, ist ihnen egal ..... ☐
Weiß nicht ..... ☐

8. Spielt die Mehrheit der Mädchen in Ihrem Verein gerne in Meisterschaftsspielen oder im Training gegen Jungen?

Ja, im Training, aber im Wettkampf nicht ..... ☐
Ja, im Wettkampf, aber im Training nicht ..... ☐
Beides, sowohl im Wettkampf als auch im Training ..... ☐
Nein, weder noch, sie sind lieber unter sich ..... ☐
Weiß nicht ..... ☐

Im Folgenden geht es um die Struktur des Mädchen-Tischtennis, wie sie aktuell ist und wie sie in Zukunft gestaltet werden könnte.

9. Halten Sie die momentane Ligenstruktur im Mädchentischtennis für sinnvoll?

Ja ..... ☐
Warum?_____

Nein ..... ☐
Warum?_____

Weiß nicht ..... ☐

10. Halten Sie die Möglichkeit, Mädchen in Jungenmannschaften einzusetzen für sinnvoll?

Ja ..... ☐
Warum?_____

Nein ..... ☐
Warum?_____

Weiß nicht ..... ☐

11. Halten Sie die Aufrechterhaltung der Mädchen-Verbandsliga in ihrer momentanen Form für sinnvoll?

Ja ..... ☐
Nein, zumindest kurzfristig nicht ..... ☐
Nein, langfristig gesehen nicht ..... ☐
Nein, generell nicht ..... ☐

12. Welche der folgenden Varianten wären Ihrer Meinung nach sinnvolle Alternativen zur momentanen Situation? ***(Mehrfachantworten möglich)***

Spielbetrieb nur auf Verbandsebene ..... ☐
Spielbetrieb nur auf Bezirksebene ..... ☐
Anderes Spielsystem ..... ☐
Welches? _____

Auflösung des Mädchenspielbetriebs, gemischte Mannschaften ..... ☐
Weitere Vorschläge?

_____

_____

_____

_____

Zum Abschluss finden Sie hier noch einmal die Gelegenheit, sich allgemein zu Mädchen im Tischtennissport zu äußern.

13. Was ist für Mädchen im Tischtennissport Ihrer Erfahrung nach besonders wichtig?

_____

_____

_____

_____

14. Weitere Bemerkungen, Anregungen und Vorschläge?

Auswertung der Fragebogenaktion

Allgemeine Daten

- 32 Personen haben den Fragebogen ausgefüllt.
- Anzahl der Mädchen im Verein: 1-30, im Mittel 8-9
- davon in Mannschaften: 0-25, im Mittel 3
- Mädchen in Jungenmannschaften: 0-11, im Mittel 1
- Anzahl Mädchenmannschaften: 0-5, im Mittel 1
- 8 spielen auf Kreis-, 12 auf Bezirks- und 3 auf Verbandsebene.

Allgemeine Daten

- größtenteils sowohl spaß- als auch wettkampforientiert
- Die Liga ist etwa der Hälfte egal und etwa die Hälfte will so hoch wie möglich spielen.
- 75% trainieren gerne mit Jungen, 43% spielen im Wettkampf gerne gegen Jungen.
- Ja, ca. 60-70% halten die Ligenstruktur, die Aufrechterhaltung der Mädchen-VL und die Möglichkeit, Mädchen bei Jungen spielen zu lassen, für sinnvoll.

Wenn Mädchen in Mannschaften spielen, …

- …steigt die Wettkampforientierung, die Spaßorientierung bleibt gleich.
- … steigt die Bedeutung der Liga.
- … trainieren 84% gerne mit Jungen und spielen 37% gerne im Wettkampf und gerne gegen Jungen.
- … halten je ca. 60% die Ligenstruktur und die Möglichkeit, Mädchen in Jungenmannschaften spielen zu lassen, und 82% die Aufrechterhaltung der Mädchen-VL für sinnvoll.

Gründe für momentane Ligenstruktur

- leistungsgerechte Klasseneinteilung
- Mädchen können unter sich spielen.
- leistungsstarke Verbandsliga
- Bezirk Düsseldorf: Wahl der Liga nach Leistungsstärke, Vereine mit nur 2 Mädchen können Jungen einsetzen.
- klare Struktur
- Ähnlichkeit zum Damenbereich

Gründe gegen momentane Ligenstruktur

- starrer Terminplan
- kurze Saison
- weite Fahrten
- heterogene Spielklassen
- Auf- und Abstiegsregelung fehlt
- zu statisch
- unterschiedliche Regelungen in Kreisen und Bezirken
- In einem Bezirk kam die Bezirksliga nicht zustande, aber in der VL gibt es zu lange Fahrten.

Gründe dafür, Mädchen in Jungenmannschaften zuzulassen

- Vereine, die zu wenig Mädchen für eigene Mannschaft haben, können diese am Wettkampf teilnehmen lassen und damit ggf. Mädchenmannschaft aufbauen.
- Mädchen können vor Ort spielen.
- Fahrten in der VL sind zu weit.
- Förderung leistungsstarker Mädchen durch starke Gegner
- Wettkampfpraxis
- nur als letzte Möglichkeit

Gründe dagegen, Mädchen in Jungenmannschaften zuzulassen

- Jedes Mädchen wird für die quantitative Stärkung des Spielbetriebs benötigt.
- Möglichkeit sind in Ausnahmefällen sinnvoll, aber Mädchen möchten unter sich spielen.
- Mädchen sollten einen eigenen Spielbetrieb haben.
- Spielstärkeunterschiede zu groß
- Dadurch melden viele Vereine keine Mädchenmannschaften.

Alternativen für Ligenstruktur

- kleinere Einheiten
- anderes Spielsystem: schwedisches Ligasystem, Braunschweiger System (z.B. mit Jungen als Ergänzung), Bundessystem
- durchgängig gleiches Spielsystem
- flexibler Spielplan
- zentrale Spielrunden (2 Spiele an einem Tag)
- an Freizeitverhalten angepasst
- neben Mannschaftsspielbetrieb auch alternative Angebote wie gemeinsames Training, Rangliste etc.

Alternativen für Ligenstruktur

- System für Leistungsmannschaften (z.B. an zwei Wochenenden mit Übernachtung)
- Mädchenspielbetrieb möglichst erhalten, gleichzeitig gemischte Mannschaften ermöglichen
- Kreisliga vorgeschaltet zum Bezirk
- Spielbetrieb nur auf Bezirksebene
- Spielbetrieb nur auf Verbands- und Bezirksebene
- Spielbetrieb nur auf Verbandsebene
- regionale Einteilung

Alternativen für Ligenstruktur

- Auflösung des Mädchenspielbetriebs (Bei so wenig Mannschaften werden Fahrten zu lang und Mädchen und deren Eltern dadurch abgeschreckt.)
- Einzelwettbewerbe
- Bezirksmeister ermitteln in einer separaten Runde den WTTV-Meister.
- Spielbetrieb beibehalten mit Auf- und Abstieg, Einteilung nach Stärke und regional, vielleicht mit festgelegter Aufstiegsrunde

Alternativen für Ligenstruktur

- Lockerung der Einsatzberechtigung/Ersatzgestellung (einzelne Mädchen in Jungenligen, einzelne Jungen in Mädchenligen), z.B. Mädchen pro Halbserie 3x bei Jungen Ersatz spielen lassen (Meldung in Jungenmannschaften nach TTR)
- Mädchen nur in Ausnahmefällen im Jungenspielbetrieb zulassen
- Einführung einer Probeklasse mit 2 Jungen und 2 Mädchen, eingeteilt nach TTR
- Mädchen ein Jahr länger in der jeweiligen Jungenklasse spielen lassen

Projektergebnisse

1. Wettkampfspielbetrieb

1.1 Verbandsebene

- Mädchen-Verbandsliga bleibt als Meldeliga erhalten (Anzahl der Mannschaften je nach Meldung).
- Spielsystem 4er-Mannschaft Paarkreuz-System (Bundessystem)
- reine Mädchenmannschaften, Ersatzgestellung nur Mädchen

1.2 Bezirks- und Kreisebene

Eine Vorschlagsliste wird erstellt und durch die entsprechenden Ausschüsse an Bezirks- und Kreisjugendwarte weitergegeben.

- Braunschweiger System
- Gruppengröße je nach Bedarf
- Gruppeneinteilung nicht nach Alter, sondern Leistungsstärke (A-, B-, C-Klasse)
- keine Aufstellung nach Q-TTR-Werten notwendig
- Stammspieler: immer mehr Mädchen als Jungen
- Zusammenstellung der Spielklassen nach räumlichen Gesichtspunkten (kreis-/bezirksübergreifend)
- Spiel in 2 Halbserien mit Auf- und Abstieg, Möglichkeit der Nachmeldung zur Rückserie
- Ersatzgestellung: sollte je nach Bedarf geregelt werden, mögliche Vorschläge:
    - Mädchen dürfen in Jungenmannschaften Ersatz spielen. Mädchen aus unteren Mannschaften dürfen Ersatz spielen.
    - Jungen aus Altersklassen dürfen Ersatz spielen: A-Schüler in A-Klasse, B-Schüler in B-Klasse, C-Schüler in C-Klasse.
- Im Terminplan sollten Freiräume geschaffen werden, um z.B. alternative Spielangebote, Trainingsangebote zu schaffen.

2. Konzept zur Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung

2.1 Entwurf von Flyern und Postern speziell für Mädchen

Hintergrund

Eine Gestaltung der Poster/Flyer, die besonders Mädchen anspricht, ist notwendig.

Vorgehensweise

- Entwurf von Flyern / Postern für Aktionstage, Schnupperkurs,....
- einen Wettbewerb ausschreiben, um Flyer und Poster zu entwerfen

2.2 Aktionstag für Mädchen

Hintergrund

Als Werbemaßnahme kann der Verein einen Aktionstag für Mädchen durchführen, bei dem er sich und sein Angebot im TT präsentiert. Kleine Spiele und Wettbewerbe rund um TT können angeboten werden.

Vorgehensweise

Ein Handout mit folgenden Inhalten wird erstellt:

- Zielgruppe: Mädchen außerhalb des Vereins + Mädchen im Verein
- genauer Ablaufplan
- Zeit des Aktionstages: ca. 3 Stunden
- Werbung über Poster, Flyer, Presse
- Schnuppermobil oder ggf. WTTV-Anhänger mit Material bestücken
- Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung (10 x 300 € beantragen)
- Ziel: zwei Aktionstage je Bezirk; Ausschreibung und Organisation über Bezirksjugendwarte mit Unterstützung durch "Beauftragte für Mädchen und Frauen"
- Wettbewerbe, z.B. TT-Sportabzeichen, Rundlaufturniere,.....
- TT-Olympiade (s. Zielgruppenarbeit)

2.3 Konzept Schnupperkurs für Mädchen

Hintergrund

Das bestehende Konzept enthält keine Inhalte speziell für Mädchen und muss ergänzt werden.

Vorgehensweise

- das Schnupperkurs-Konzept hinsichtlich der Anwendbarkeit auf gemischte Schnupperkurse oder reine Mädchenkurse überprüfen
- ggf. mit mädchengerechten Inhalten ergänzen (s. mädchengerechtes Training)

2.4 Handout "Mädchengerechtes Training"

Hintergrund

Mädchen erfordern in einer gemischten Trainingsgruppe in manchen Teilen eine Anpassung der Trainingsinhalte (auch reines Mädchentraining denkbar). Hier gilt es, den Vereinen mit einem Leitfaden Hilfestellungen zu geben, um den Mädchen gerecht zu werden.

Inhalte

- gemischte Trainingsgruppe mit Rückzugsräumen für Mädchen ("Mädchen-Tische")
- Spielstarke Mädchen können mit den Jungen zusammen trainieren.
- kurze "Quatschpausen"
- Wettkämpfe nicht nur leistungsorientiert, z.B. 7-Pkt.-Ablösespiel, Vorgaben,.....
- Aufwärmen ohne klassische Jungensportarten wie Fußball, auch mal "Mädchen-Aufwärmen" mit Seilchen, Tanzen,.....

Vorgehensweise

- Handout für ein mädchengerechtes Training erstellen
- z.B. 10 exemplarische Trainingseinheiten aufzeigen
- veröffentlichen und Info über Kreis-, Bezirksjugendwarte, Trainerausbildungen

2.5 Leitfaden zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hintergrund

Die Vereine benötigen Hilfe, um ihre Außendarstellung, Image und Pressearbeit effizient zu gestalten. Dazu sollten auch die "neuen Medien" mit einbezogen werden. Das hilft den Vereinen, Mitglieder zu werben und über eine positive Außendarstellung langfristig an den Verein zu binden.

Vorgehensweise

- den Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit über die Notwendigkeit eines Leitfadens informieren
- sicherstellen, dass die Informationen die Vereine erreichen, z.B. über E-Mail, Homepage, direkte Präsentation auf Kreis-, Bezirksversammlungen
- beim Präsidium Besuch der Kreis(jugend)tage beantragen

2.6 Befragung Mädchen in Schulen

Hintergrund

In unserer letzten Befragung wurden die Trainer und Vereinsvertreter befragt, wie es mit dem Mädchen-TT aussieht. Besonders die Fragestellungen "Was wünschen sich Mädchen beim TT?" oder "Warum hören sie auf?", "Wie interessant ist TT im Vergleich zu anderen Sportarten für Mädchen?" sollten zusammen mit den Mädchen untersucht werden.

Vorgehensweise

- Eine Befragungsaktion in Zusammenarbeit mit Unis ist angedacht. Erste Gespräche haben stattgefunden. So könnte eine repräsentative Aktion im Rahmen von Projekt- oder Hausarbeiten von den Studenten in Zusammenarbeit mit dem Projektteam Mädchen erstellt werden. Das Interesse an einer Zusammenarbeit ist da. Hier müssen jetzt weitere Ausarbeitungen folgen.
- Anschreiben an die Unis

2.7 Trainerausbildung mit mädchengerechten Trainingsinhalten

Hintergrund

Mädchen in der Trainingsgruppe erfordern in manchen Teilen eine Anpassung des "normalen Trainingsalltags". Es sollte zum einen auf die bestehende Problematik einer gemischten Trainingsgruppe aufmerksam gemacht und zum anderen die Möglichkeit einer Anpassung aufgezeigt werden, sodass sich die Mädchen beim Training wohlfühlen.

Vorgehensweise

- In der C-Trainer-Ausbildung werden in einer Einheit "mädchengerechte" Trainingsinhalte vermittelt. Dazu müssen die Ausbildungsinhalte ergänzt werden.
- die Trainer für die Problematik sensibilisieren und Vor- und Nachteile von gemischten bzw. getrennten Trainingsgruppen aufzeigen
- Trainerfortbildungen mit dem Thema Mädchen-TT => hierzu ein Konzept erstellen durch Ausschuss für Trainer-Aus-/Fortbildung mit Unterstützung der Projektgruppe
- Zertifikatsausbildung mit 8 UE (auch offen für Leute ohne Lizenz) => Konzept erstellen durch Ausschuss für Trainer-Aus-/Fortbildung mit Unterstützung des Projektteams

2.8 Leitfaden zur Jugendarbeit im Verein

Hintergrund

Viele Vereine benötigen Hilfestellungen im Bereich der systematischen Jugendarbeit.

Vorgehensweise

Einen Leitfaden oder eine Grafik mit folgenden Inhalten wird erstellt:

- Wann?
- Welche Zielgruppe?
- Aktionen
- Mitarbeiter
- Finanzierung

2.9 Weitere punktuelle Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge

- durch den Lehrausschuss die Zielgruppe KiTa und Grundschule in die Assistenztrainer-Ausbildung einbauen
- Sporthelfer und FSJ/BFD bewerben
- ein alternatives Spielsystem entwickeln mit z.B. kleineren Gruppen, Pausen zwischen den Spieltagen, alternativen Wettbewerben in den Pausen
  - ⇨ ggf. Pilotprojekt im Bezirk Düsseldorf, da dort das Spielsystem schon länger läuft

Anträge und weitere Maßnahmen

1. Anträge

1.1 Finanzielle Hilfe für einen "Aktionstag für Mädchen"

Hintergrund

ein Tag (ca. 3 Std.) mit Trainingsangebot, verschiedenen Aktionen rund um TT, kleine Wettkämpfe, um Mädchen für TT zu gewinnen; dafür Finanzierung Trainer, Schnuppermobil, Werbung

Finanzierung

10 x 300 € jährlich für 4 Jahre zur Verfügung stellen

1.2 Anträge für Spielbetrieb

Die folgenden Anträge sollten vom Projektteam gestellt werden. Der Sportausschuss sollte darüber informiert werden und die Anträge unterstützen. Des Weiteren wäre es sinnvoll, die Inhalte der Anträge in die Bezirke und Kreise zu tragen (über Ausschuss für Jugendsport bzw. Erwachsenensport zu Kreis-, Bezirkswarten), damit von dieser Seite Unterstützung erfolgen kann.

a. Mädchen sollen auch in Jungenmannschaften und Damen in Herrenmannschaften auf Bezirksebene spielberechtigt sein => ggf. Test für 4 Jahre, dann fest in WO oder Beendigung des Versuchs

Begründung

In Einzelfällen ist es sinnvoll, den Einsatz von Mädchen in Jungenmannschaften zu erlauben. Beispiele:

- Es gibt nur ein spielstarkes Mädchen und keine Möglichkeit im Verein, eine geeignete Mädchenmannschaft spielen zu lassen.
- Die Mannschaft spielt auf Kreisebene zusammen (mit Mädchen) und ist ein gutes Team, nach dem Aufstieg auf die Bezirksebene wird die Mannschaft auseinandergerissen. Es kann kein bzw. kein entsprechender Ersatz für das Mädchen gefunden werden oder dem Mädchen keine dem Leistungsniveau entsprechende Mannschaft angeboten werden.
    - ⇨ Die Mannschaft spielt wahrscheinlich nicht auf Bezirksebene, und alle Spieler sind unterfordert.

In Einzelfällen ist es sinnvoll, den Einsatz von Damen in Herrenmannschaften zu erlauben: Beispiele:

- Eine spielstarke Dame ohne weitere leistungsorientierte Ambitionen möchte aus persönlichen Gründen (Familie, Studium,....) nicht in einem weit von ihrem Wohnort entfernten Verein spielen.
- Der Einsatz in der untersten Herrenmannschaft auf Kreisebene entspricht aber nicht ihrem Leistungsniveau.
    - ⇨ Die Dame ist unterfordert, und die Herren der gegnerischen Mannschaft sind wahrscheinlich nicht gerade begeistert.

b. Damen können auch in Herrenmannschaften eingesetzt werden, auch wenn es eine Damenmannschaft im Verein gibt (gilt nicht für Spielerinnen, die zur Sollstärke der Damenmannschaft zählen)

<u>Begründung</u>

Ein Verein hat eine Damenmannschaft in den oberen Spielklassen und eventuell eine oder zwei Damen, deren Leistungsniveau nicht annähernd der Spielklasse entspricht.

- ⇨ In diesem Fall wäre kein Einsatz dem Spielniveau entsprechend möglich, d.h. wahrscheinlich wird aufgehört, TT zu spielen.

c. Spielgemeinschaften

<u>Begründung</u>

Die Mannschaften können nach Spielstärke aufgestellt werden (z.B. Mädchen-VL). Einzelne Mädchen aus benachbarten Vereinen können zusammen eine Mädchenmannschaft bilden, ohne den Verein zu wechseln. Damen können eine Damenmannschaft bilden.

d. „Mixed-Liga" außerhalb des Wettkampfspielbetriebes einführen, z.B. 4er-Teams mit mindestens einer oder zwei Damen

<u>Begründung</u>

Der Wunsch nach gemischten Spielsystemen, wie es z.B. beim Badminton üblich ist, wird oft geäußert. Hier soll es in erster Linie um einen "Hobbyspielbetrieb" gehen, der neben dem Wettkampfspielbetrieb laufen soll.

2. Maßnahmen

- **Flyer und Poster speziell für Mädchen entwerfen**

  öffentliche Ausschreibung auf Homepage und Anfrage an Hochschulen

- **Handout für "Aktionstag für Mädchen" erstellen**

  Erstellung durch Ressort Vereinsentwicklung

- **Konzept "Schnupperkurs für Mädchen" überarbeiten**

  Erstellung durch Ressort Vereinsentwicklung

- **Handout "Mädchengerechtes Training"**

  Erstellung durch Ressort Vereinsentwicklung

- **Leitfaden zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

  Veröffentlichung durch Ressort Zielgruppen und Vereinsberatung

- **Befragung Mädchen in Schulen**

  Durchführung in Zusammenarbeit mit Unis, Zuständigkeit: Ressort Vereinsentwicklung

- **Trainerausbildung mit mädchengerechten Trainingsinhalten**

  Konzept erstellen durch Ausschuss für Trainer-Aus-/Fortbildung mit Unterstützung des Projektteams

- **Leitfaden zur Jugendarbeit im Verein**

  öffentliche Ausschreibung Mitarbeitersuche mit Unterstützung Ressort Zielgruppen

- **Zielgruppe KiTa und Grundschule Assistenztrainer-Ausbildung**

  durch den Ausschuss für Trainer-Aus-/Fortbildung

- **Sporthelfer und FSJ/BFD bewerben**

  durch den Ausschuss für Trainer-Aus-/Fortbildung

- **Alternatives Spielsystem entwickeln**

  Erstellung durch Ressort Jugendsport mit Unterstützung des Projektteams